

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 RM. bei Postbestellung 2 RM. 10. Jahrgang 1931. Die Postanschriften: Wilsdruff u. Umgegend. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abnahme des Tagesblattes sind die Geschäftsstellen zu befragen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Verlegung der Zeitung oder Abzug des Bezugspreises. — Wiederverkauf einzelner Exemplare ist nicht gestattet.

Einzelverkaufspreis: die 4-spaltige Nummer 20 Pf., die 4-spaltige Seite der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 2-spaltige Nummer 10 Pf., die 2-spaltige Seite 20 Reichspfennig. Nachverlagsgebühr 20 Reichspfennig. Sonstige Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Für die Abnahme des Tagesblattes sind die Geschäftsstellen zu befragen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Verlegung der Zeitung oder Abzug des Bezugspreises. — Wiederverkauf einzelner Exemplare ist nicht gestattet.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 187 — 90. Jahrgang      Legepl.-Nr.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 9640      Donnerstag, den 13. August 1931

## Das „Feierjahr“.

Nun hat es doch noch anderthalb Monate gedauert, ehe das Hoover'sche Feierjahr wirklich und endlich in Kraft getreten ist; es gab noch so viel Einzelheiten zu regeln, so viele Sonderwünsche mußten berücksichtigt werden, daß die zu diesem Zwecke einberufene Londoner Sachverständigenkonferenz erst nach wochenlanger Arbeit endgültig zum Schluß und zu Beschlüssen kam. Dieser Schluß hat aber einen kleinen Schönheitsfehler: Südslawien macht nicht mit. Dort will man nämlich nicht auf die bisher von Deutschland geleisteten Sachlieferungen bzw. auf den Anteil an die deutschen Reparationszahlungen verzichten, weil sonst angeblich der südslawische Staatshaushalt „unheilbar erschüttert“ werden würde. Irrendwelsche Versprechungen über einen Ausgleich konnten der Belgrader Regierung von der Londoner Konferenz nicht gegeben, höchstens Gewährung von Anleihen an Südslawien empfohlen werden.

Eine Extramarke ist in London übrigens auch noch für Belgien gebraten worden: die jährlich 21 Millionen Mark betragenden Zahlungen Deutschlands an Belgien — als Entgelt für die bekannten Milliardenmassen angelegenen deutschen Besatzungsgeldes aus der Kriegszeit — werden fortgesetzt, obwohl das doch eigentlich öffentliche Schuldverpflichtungen Deutschlands sind, also unter die Stundungsbestimmungen des Hoover-Planes fallen sollten. Aber Belgien hat erklärt, seine Unterschrift nicht geben zu wollen, wenn die Weiterzahlung jener „Markforderungen“ nicht erfolgen würde, und hat auch hier wieder, genau wie auf der Haager Schlusskonferenz, seinen Willen durchgesetzt. Im übrigen wäre es sowohl dem südslawischen wie dem belgischen Staate außerordentlich leicht geworden, dem Gedanken des Feierjahres klare und wirkliche Folge zu geben, wenn man in Belgien und in Brüssel sich nämlich nur dazu hätte entschließen können, die irrsinnig kostspieligen Militärrüstungen um ein wenig einzuschränken!

So bleibt für Deutschland als endgültiges Ergebnis des Feierjahres eine Ersparnis von 1593 Millionen Mark. Was außer den belgischen Markforderungen noch weiter gezahlt werden muß, sind einige 80 Millionen für den Zins- und Amortisationsdienst der Dawes-Anleihe und etwa 70 Millionen für die Verzinsung der Young-Anleihe. Das sind im Sinne Hoover's die „Privatschulden“ Deutschlands, weil ja die Besitzer der Anleihebescheine auch nicht mehr Gläubigerstaaten, sondern private Gläubiger in aller Welt sind. Dazu kommen noch andere deutsche „Privatschulden“ an amerikanische „Kriegsgeldbesitzer“; diese Zustimmungsverpflichtung des Reiches hat einen mehr als nur günstigen Ausgleich für Deutschland aber dadurch, daß andererseits Amerika immer noch sehr große Zahlungen an deutsche Private leistet. Gerade im Feierjahre ergibt sich hier ein deutscher Gewinnsaldo.

Die deutsche Regierung zahlt nun aber am 15. jeden Monats der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich in Basel 51 Millionen Mark. Zunächst werden davon die etwa sechs Millionen Mark Zinsen für die Young-Anleihe abgezogen und der Rest von etwa 45 Millionen Mark der deutschen Regierung, genauer gesagt: der Deutschen Reichsbahn, wieder zur Verfügung gestellt. Der Zins- und Tilgungsdienst von der Dawes-Anleihe muß von der deutschen Regierung noch besonders erledigt werden. Für die 45 Millionen, die von der D. S. Z. sofort an die Deutsche Reichsbahn als Darlehen überwiesen werden, muß diese nun wieder Schuldscheine an die D. S. Z. ausstellen. Die etwas komplizierte Regelung stellt also letzten Endes ein Darlehen der Reichsbahn bei der D. S. Z. dar, das ab 1. Juli 1933 mit 3 Prozent zu verzinsen und in zehn Jahren in gleichbleibenden Jahresraten zu tilgen ist. Irrendem späteres Moratorium für diese Verpflichtungen zu erklären, ist aber der deutschen Regierung nicht gestattet, so daß formell hierdurch eine Art Festslegung für die Weiterzahlung mindestens eines Teiles der Young-Plan-Verpflichtungen erfolgt ist. Das Reich übernimmt übrigens auch die Garantie für die spätere Abzahlung dieses Reichsbahndarlehens.

Sehr unfruchtbar war bekanntlich auch die Frage der Fortsetzung unserer Sachlieferungsverpflichtungen. Auch jetzt ist dieses Problem durchaus nicht reiflos gelöst worden, sondern man hat es wieder der „Bank für den internationalen Zahlungsausgleich“ überlassen, die Lieferungen mit Hilfe der bei ihr jetzt noch laufenden Sachlieferungskredite soweit wie möglich zu finanzieren. Sind ihre Mittel erschöpft, dann sollen die Gläubigerländer wegen einer etwaigen Fortsetzung der Lieferungen mit der deutschen Regierung in Verbindung treten.

Neben der Tatsache, daß Deutschland vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 rund 1600 Millionen nicht zu zahlen braucht, ist wohl das wichtigste, ein kurzer Hinweis im Protokoll dieser nun abgeschlossenen Londoner Konferenz: eine Verweisung auf die Erklärung der deutschen Regierung nämlich, daß die Vereinbarung über die später zu leistenden Nachzahlungen der während des Hoover-Jahres aufgeschobenen Reparationen kein Urteil einschließt über die künftige Fähigkeit Deutschlands, überhaupt Zahlungen zu leisten. Um den Franzosen entgegenzukommen,

## Parlamentssorgen.

### Wird der Reichstag weiter vertagt?

Die Gerüchte, die davon wissen wollen, daß der Reichstag noch über den 13. Oktober, dem Termin, an dem er wieder zusammentreten sollte, vertagt werden wird, verstärken sich immer mehr. Inzwischen nehmen die Parteien des Reichstages in Fraktions- und Ausschußsitzungen Stellung zu der durch die letzten innen- und außenpolitischen Vorgänge geschaffenen Lage. Vorgänge innerhalb der einzelnen Parteien geben ebenfalls Veranlassung zu Besprechungen und Entscheidungen, wie z. B. die Differenzen bei der Wirtschaftspartei. Auch der Stahlhelmvolksentscheid hat über die preussischen politischen Kreise hinaus einzelne Reichstagsparteien bereits wieder in Aktion treten lassen. Mit besonderer Spannung erwartete man die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentrumspartei, zu der Reichstagskanzler Brüning, die Reichsminister Wirth und Stegerwald, sowie die preussischen Minister Schmidt, Steiger und Hirtzfelder erschienen waren. Auch der Parteivorstand, Prälat Dr. Kaas, der preussische Fraktionsvorsitzende Dr. Kech und Reichstagskanzler a. D. Dr. Marr nahmen an den Beratungen teil.

Mit der Reibverordnung vom 3. Juli 1931 beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Sie hatte auf ihrer letzten Sitzung eine Abänderung dieser Bestimmungen für notwendig erklärt, aber bei der ersten Fühlungnahme mit der Reichsregierung im Juli konnten Verhandlungen infolge der inzwischen eingetretenen Geld- und Kreditkrise nicht sofort geführt werden. Jetzt sind die erforderlichen Besprechungen mit den zuständigen Ressorts aufgenommen worden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichsrats hielt eine zweistündige Sitzung ab, in der ein Bericht des Reichsaussenministers Dr. Curtius über die gegenwärtige außenpolitische Lage und die Verhandlungen

in Paris, London und Rom entgegengenommen wurde. Eine längere Aussprache schloß sich an; die gesamten Verhandlungen waren streng vertraulich. Auch der Gegenbesuch der französischen Staatsminister spielte in den Beratungen eine Rolle. Ein genauer Termin konnte von Regierungsseite noch nicht genannt werden, doch rechnet man neuerdings auch in offiziellen Kreisen nicht mehr damit, daß der Besuch noch vor der Völkerversammlung stattfinden kann.

### Das Zentrum vertraut seinen Ministern.

Über die Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei wird folgender parteiamtlicher Bericht ausgegeben:

Unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas fand im Reichstag eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei in Gegenwart des Reichskanzlers und der dem Zentrum angehörenden Reichsminister und preussischen Minister statt.

In sehr eingehender Aussprache wurde die gesamte innen- und außenpolitische Lage, die mit dem Volksentscheid in Zusammenhang stehenden Fragen und die angestrebten Ergebnisse gebotenen Forderungen erörtert.

Der Vorstand dankte der Zentrumswählerschaft in Preußen für die staatspolitische Haltung, die sie im Fernbleiben vom Volksentscheid bewiesen hat.

Gewissen Presseäußerungen gegenüber betont er, daß die Leitung der preussischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichskanzlers stetige und werthvolle Unterstützung hat zukommen lassen. Als einmütige Überzeugung aller wurde festgestellt, daß für die Wahrnehmung der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit bei den verantwortlichen Instanzen der Partei wie bei allen Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin bewahrt sein muß.

hatte die Konferenz noch die Fiktion der Stundung dadurch aufrechterhalten, daß diese aufgeschobenen Zahlungen ab 1. Januar 1933 mit 3 Prozent verzinst und in zehn Jahreszahlungen abgedeckt werden müßten. Wir können heute noch nicht sagen, ob das Wirklichkeit wird, wir erhoffen das Gegenteil.

## Der verschobene Besuch.

Kommen die französischen Minister nach Berlin?

Zwei etwas dunkle Mitteilungen, eine von französischer und eine von deutscher Seite, besaßen sich mit dem vor einiger Zeit angekündigten Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und seines Außenministers Briand in Berlin. Einer „grundständigen“ Annahmeerklärung der deutschen Einladung durch die französischen Staatsmänner steht eine ungewisse Terminfestlegung gegenüber, die deutlich durchblicken läßt, daß Laval und Briand bei der Absicht ihren persönlichen „guten Willen“ zu zeigen, doch mit großen Schwierigkeiten rechnen müssen, die ihnen von Mitgliedern ihres Kabinetts, man denke nur an den fabelhaften Kriegsminister Maginot, und der französischen öffentlichen Meinung gemacht werden. Man darf auch nicht vergessen, daß zwischen der Berliner Einladung in Paris und der jetzigen Erklärung der Besuch des Reichskanzlers bei Mussolini liegt und, daß bei der durch die Abrüstungsfrage gespannten Stimmung zwischen Paris und Rom, die die Franzosen nicht ohne einiges Mißtrauen die „herzliche“ Aussprache Brüning's mit Mussolini mitangehen haben. Auch die Besprechungen Henderson's in Berlin, die die Abrüstungsfrage zum Gegenstand hatten, dürften Frankreich etwas verdächtig vorgekommen sein im Hinblick darauf, daß Henderson als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz an einem positiven Ergebnis, das Frankreich anscheinend zu verhindern wünscht, sehr interessiert ist. Die innenpolitischen Schwierigkeiten, die das englische Kabinet jetzt zweifellos hat, zwingen es dazu, diese durch einen außenpolitischen Erfolg auszugleichen. Vorläufig sucht man daher von französischer Seite den Besuch wenigstens aufzuschieben. Man erklärt, die Berliner Reise der französischen Minister müsse bis nach der Senfter Ratstagung verschoben werden, und die etwas fadenscheinigen Gründe, die man dafür anführt, zeigen deutlich, daß man das Aufschieben gern für das Aufgeschoben setzen möchte. Ein Besuch der Minister Ende August, so wird französischerseits erklärt, sei einerseits zu früh und andererseits zu spät. Zu spät, weil das Spiel zwischen Berlin und Rom bereits gespielt sei, zu früh, weil der Völkerversammlung im September zusammenzutreten und die Besprechungen dadurch noch einmal eine Unterbrechung erfahren würden. Man dürfe nicht vergessen, daß eine neuerliche Zusammenkunft zwischen den deutschen und französischen Ministern unmöglich sei, ohne daß man an eine praktische Schlussfolgerung herangehe. Der Zusammentritt des Völkerversammlung werde es den beiden Partnern erlauben, in

aller Stille den Boden vorzubereiten, was bei feierlichen Verhandlungen die von der gesamten Weltöffentlichkeit verfolgt würden, nicht der Fall sei. Selbst wenn man in Berlin zu einer Einigung gelangte, so werde man behaupten, daß diese Einigung auf Kosten des Völkerversammlung zustande gekommen sei. Sollte eine Einigung jedoch nicht erzielt werden, so werde der Völkerversammlung zu einer Art Schiedsgerichtshof, in dem man auf Kosten Frankreichs richte. Wenn Frankreich aber zur Septembertagung nach Genf komme, nachdem die Hauptsache in Berlin erledigt sei, werde Europa den Eindruck haben, übergegangen worden zu sein. Im anderen Falle dagegen sei die Möglichkeit gegeben, den Berliner Verhandlungen wie von einem Balken aus zu folgen. Im Interesse einer deutsch-französischen Verständigung liege es, die günstigste Atmosphäre für die Besprechungen zu schaffen. Diese Atmosphäre könne sich jedoch erst aus einer vorherigen Fühlungnahme in Genf ergeben.

Man hatte eigentlich angenommen, daß diese vorherige Fühlungnahme bereits in Paris erfolgt sei und nicht noch einmal in Genf wiederholt zu werden brauche. Jedenfalls liebt es nicht so aus, als ob in den französischen maßgebenden Kreisen große Lust bestände, den Ministerpräsidenten und den Außenminister zu einem Staatsbesuch nach Berlin zu schicken.

## Die deutsche Einladung an die französischen Minister unterwegs.

Paris, 12. August. Die Liberté weiß zu berichten, daß sich die offizielle Einladung des Reichskanzlers an die französischen Minister Laval, Briand und Glavin bereits unterwegs befindet und noch am Mittwochabend oder Donnerstag vormittag dem französischen Ministerpräsidenten durch den deutschen Votschafter von Hoeß überreicht werden soll. In der Einladung hat der Reichskanzler Brüning angeblich den Wunsch ausgedrückt, daß der Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin noch vor Ende dieses Monats stattfinden möge, wobei die Zeit vom 28. bis 31. August in Vorschlag gebracht werde. Im Vordergrund der Aussprache würden die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen stehen. Doch wollte Dr. Curtius zweifellos auch die Gelegenheit benutzen, um das Abrüstungsproblem anzusprechen. Man wisse, daß die französische Denkschrift an den Völkerversammlung gewisse politische Verständigungen voraussetze, die geeignet seien, die Quelle der Meinungsverschiedenheiten zu verschleichen, die bisher den vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Völkern hinderlich gewesen seien. Das Blatt glaubt außerdem zu wissen, daß man deutscherseits ein politisches Moratorium in dem Sinne vorschlagen werde, daß sich Frankreich, England und Italien verpflichteten, keinerlei politische oder wirtschaftliche Schritte zu tun, ohne die vorherige Zustimmung ihrer Partner eingeholt zu haben. Man verleihe jedoch unter diesen Umständen, daß es Frankreich nicht möglich sei, sich zu binden, ehe es finanzielle und moralische Garantien erhalten habe, die die Grundlage der zukünftigen französisch-deutschen



Verhandlungen bilden müßten. Aus diesem Grunde wäre der Zeitpunkt der Reise der französischen Minister nach Berlin nicht endgültig festgelegt worden, ehe der französische Ministerrat Beschlüsse gefaßt habe, nicht nur die Opportunität eines so bedeutenden Besuchs sondern auch das Programm zu prüfen. Es sei wahrscheinlich, daß die diesbezüglichen Beschlüsse gelegentlich des Ministerrates am Donnerstag gefaßt werden würden.

## Die unvermeidliche Kriegsschuldenrevision

Vor einem neuen Schritt Hoovers?

Die Absicht einer allgemeinen Herabsetzung der Reparationen und Kriegsschulden, die Hoover bei seinem Schuldenfeierjahr als Aufsatz ansetzte, hat, stieß bis jetzt immer noch auf den Widerstand gewisser amerikanischer politischer Kreise, während die amerikanische Finanzwelt dem Plan im großen und ganzen zustimmt. Jetzt scheinen auch die letzten politischen Bedenken im Schwunden begriffen zu sein, denn, wie aus gut unterrichteter Quelle aus Washington verlautet, wird sich wahrscheinlich Präsident Hoover bei Zusammenritt des Kongresses mit der Frage der Reparationen und Kriegsschulden offen er befassen, als man es bisher für angebracht gehalten habe. Wenn überhaupt noch ein Unterschied in der Auffassung zwischen Washington und New York bestünde, so liege er darin, daß die Finanzwelt eine größere Beschleunigung dieser Frage für notwendig halte.

Es gebe keinen Menschen in verantwortlicher Stellung in Amerika, der noch glaube, daß die Zahlung der Reparationen und Kriegsschulden in dem Umfang wieder aufgenommen werde, wie er in den gegenwärtigen internationalen Abmachungen vorgesehen sei.

Das treffe sowohl auf den Bankier wie auf den Politiker zu, nur mit dem Unterschied, daß der erstere seine Ansicht offen ausdrücke, während der letztere noch schweigen müsse. Der amerikanische Bankier sehe außerdem, daß die Wiederherstellung des deutschen Kredits niemals auf die Dauer erfolgen könne, wenn nicht der Druck der Reparationen, der auf Deutschland lafte, und die Bürde der Kriegsschulden, die die Welt bedrücke, durch internationale Abkommen entweder vermindert oder beseitigt würden.

## Vor einer neuen Diskontermäßigung?

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Von der Währungsanspannung des deutschen Notenbankinstituts waren auf Grund des letzten Ausweises bekanntlich 25 Prozent abgedeckt worden. Inzwischen ist eine weitere nicht unerhebliche Entlastung eingetreten. Am Dienstag betragen beispielsweise die

Notenrücklässe

nicht weniger als 83,6 Millionen. Auch die Reichsschatzwechselbestände haben sich weiter ermäßigt. Bekanntlich hat die Reichsbank Reichsschatz zu 8 Prozent abgegeben. Bei der Ermäßigung des Diskonts und Lombardzinses ist zwar die Spanne zwischen Diskont und Lombard gleichgeblieben, hat sich aber prozentualer infolge der niedrigeren Höhe erhöht. In Bankkreisen glaubt man,

in der nächsten Woche

mit einer neuen Ermäßigung der Diskontsrate rechnen zu können. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß unabhängig von einer weiteren Diskontsenkung bereits vorher ein Abbau der hohen Lombardrate vorgenommen wird, jedenfalls ist man allgemein der Überzeugung, daß eine Wiedereröffnung der Börse bei einem Lombardzins von 15 Prozent nicht durchgeführt wird. Die Entlastung auf Lombardkonto war bekanntlich im letzten Ausweis außerordentlich, da eine Verminderung um mehr als die Hälfte eintrat.

Die Devisenbilanz

der Reichsbank hat sich weiterhin günstig gestaltet. Seit dem letzten Ausweis sind Zugänge von etwa 30 bis 50 Millionen Mark erfolgt.

## Um die Wiedereröffnung der Börsen.

Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Im preussischen Handelsministerium fand eine Besprechung mit den Vorständen der preussischen Wertpapierbörsen und einer Reihe von anderen Sachverständigen statt, in der die Frage des Zeitpunktes der Eröffnung des Börsenverkehrs zur Erörterung gestellt wurde. Die Ansprache ergab völlige Übereinstimmung der bei der Eröffnung des Börsenverkehrs zu treffenden technischen Maßnahmen. Ein variabler und Terminhandel soll zunächst nicht stattfinden. Über die Frage des Zeitpunktes der Börseneröffnung werden in den nächsten Tagen weitere Besprechungen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen stattfinden.

## Die Finanzverhandlungen in Basel.

Der Sachverständigenausschuß, der bei der Tributbank tagt, hat das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen vor Beginn der Zusammenkunft mit den verschiedenen Stillhalteausschüssen schriftlich niedergelegt. Wie groß der Betrag der von Deutschland geschuldeten Kredite ist, kann noch nicht annähernd angegeben werden, da er völlig davon abhängt, wie der Sachverständigenausschuß den Begriff kurzfristig ansieht.

Am Freitag vormittag ist die erste gemeinsame Sitzung des Sachverständigenausschusses mit den Mitgliedern der verschiedenen Stillhalteausschüsse. Deutschland wird dazu eine besondere Abordnung von drei bis vier Mitgliedern entsenden, darunter je einen Vertreter der Reichsbank, der Goldbank und des Bankierenausschusses.

Schweizerische Vorbehalte an die Reichsbank übermittelt.

Wenn die Schweizerischen Banken haben zu dem vom deutschen Reichsbankpräsidenten unterbreiteten Vorschlag über die Stundung der Forderungen an Deutschland Stellung genommen. Wie bereits bekannt, haben auch die Schweizer Banken grundsätzlich dem Abschluß eines solchen Stillhalteabkommens zugestimmt, jedoch eine Reihe von Vorbehalten gemacht, die nunmehr der deutschen Reichsbank übermittelt worden sind. Diese Vorbehalte werden Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen den deutschen und schweizerischen Banken bilden.

## Auch England spart.

Die Sitzung des englischen „Sparauschusses“.

Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß der Sparauschuß des Kabinetts, bestehend aus dem Ministerpräsidenten, dem Schatzkanzler, dem Außenminister, dem Handelsminister und dem Minister für die Dominions eine Sitzung abgehalten hat, um die Empfehlungen des War-Sparberichts zu besprechen. Die Sitzung diente einer Beratung, inwieweit diese Empfehlungen unter Berücksichtigung der finanziellen Lage Englands in die Tat umgesetzt werden können. Der nächste Schritt wird in einer Einladung an die Führer der beiden Oppositions-

parteien mit dem Ziele einer interparlamentarischen Konferenz bestehen.

Aber die Teilnahme führender englischer Bankiers an den Beratungen des Sparauschusses des englischen Kabinetts wird bekannt, daß auf der letzten regelmäßigen Sitzung der Direktoren der fünf englischen Großbanken die Aussicht auf den veranschlagten Fehlbetrag im englischen Haushalt in Höhe von 2,4 Milliarden Mark so ernst genommen sei, daß sie die beiden Minister darüber unterrichteten, daß im Auslande eine gewisse Nervosität hinsichtlich der Finanzlage Englands bestände. Ganz besonders wurde betont, daß Einsparungen von nur ein paar Millionen keinen Zweck hätten, sondern daß zum mindesten auf eine Ersparnis von zwei Milliarden Mark hingezielt werden müßte.

## Deutsche Flieger in Mex verhaftet.

Im Nebel verirrt.

Wie aus Ranc gemeldet wird, ist auf dem Militärflugplatz Frescati bei Mex ein deutsches Touristenflugzeug gefanget. Die Insassen — der Führer des Flugzeuges, ein Deutscher namens Stofe aus Kassel, und der Besitzer, ein Holländer namens Kasser — wurden von der mexer Polizei verhaftet und saßen an, daß sie sich im Nebel verirrt und nicht wußten hätten, daß sie sich über französischem Gebiet befanden. Sie waren in Stuttgart aufgestiegen und hätten nach Holland fliegen wollen. Da es verboten ist, das Gebiet von Mex zu überfliegen, wurden die beiden Flieger festgehalten und der Apparat beschlagnahmt.

## Der Tod in den Bergen.

Teilnehmer an einer Rettungs Expedition tödlich abgeführt.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei der Suche nach Oelweitz auf der Radisfluh im Brennergebirge verlor sich ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor- noch rückwärts und mußte die Nacht an der Wand verbringen. Seine Hilferufe wurden gehört. Es ging eine Rettungs Expedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unfallstelle wieder ergebnislos zurückkehren mußte. Eine zweite Rettungs Expedition liegt auf unter Führung des Gendarmeninspektors Düringer bei Strömmen Regen. Als Düringer bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, stürzte er, wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffs in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb verschmettert liegen.

Zwei weitere Mitglieder der Rettungs Expedition hängen zurzeit, ebenso wie der reichsdeutsche Tourist, noch an der Nordwand der Radisfluh. Sie können weder vor- noch rückwärts.

## Ein ungarisch-tschechischer Grenzzwischenfall.

Kauzschau, 12. August. In den frühen Morgenstunden des 12. August kam es an der tschechisch-ungarischen Grenze zu einem ersten Zwischenfall. Ungarische Soldaten verhafteten in Hidsasmeti auf ungarischem Boden die tschechischen Zollbeamten Stefan und Emofit. Die ungarischen Soldaten behaupten, die beiden Verhafteten hätten in angebotenerem Zustand auf Ungarn geschimpft. Darauf sei zwischen den Zollbeamten und ungarischen Bewohnern der Stadt eine Schlägerei entstanden. Die ungarische

Gendarmerie habe sowohl die tschechischen als auch die ungarischen Teilnehmer an der Schlägerei verhaftet. Die ungarische Gendarmerie wollte auch noch einen dritten tschechischen Zollbeamten verhaften, der aber auf die Nachricht hin rechtzeitig über die Grenze entkommen konnte. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. Das Ergebnis wird Donnerstag veröffentlicht. Das amtliche tschechische Pressebüro behauptet, es stehe aber fest schon fest, daß es sich um eine bewußte ungarische Herausforderung handele. Die tschechischen Blätter schreiben über den Vorfall in sehr aufgeregtem Tone. Der Export geht soweit, unverzügliche militärische Maßnahmen zu fordern. Jede Offensive über die Grenze, schreibt das Blatt, werde vom tschechischen Volke lebhaft begrüßt werden. Wie der Prager Vertreter der Telegraphen-Union erzählt, hat die tschechische Regierung bereits Schritte in Budapest unternommen, damit der Vorfall auf beiden Seiten untersucht werde. Die tschechische Regierung verlangt ausreichende Genugtuung für die zwei Beamten und den tschechischen Staat. Wenn die ungarische Regierung die Verpflichtungen der internationalen Vereinbarungen nicht einhalten würde, so werde die tschechische Regierung sofort energisch solche Bürgschaften für die Zukunft verlangen, die derartige Vorfälle unmöglich machen.

Budapest, 13. August. Wie der Vertreter der Telegraphenunion in Budapest in Zusammenhang mit dem Grenzzwischenfall in Hidsasmeti, welchen die tschechische Presse in großer Aufmachung brachte, erzählt, handelt es sich in Wirklichkeit um einen gänzlich geringfügigen Zwischenfall. Die 2 tschechischen Zollbeamten, die in Ungarn ein Gastrecht genießen, haben dieses Recht mißbraucht und in angebotenerem Zustand Ungarn und die ungarische Nation beschimpft. Die Behauptung tschechischer Blätter, wonach die beiden Beamten Exterritorialitätsrechte besäßen, sei vollkommen falsch. Die in Frage kommenden Beamten ständen entsprechend dem ungarisch-tschechischen Abkommen vom 8. März 1923 unter ungarischem Hoheitsrecht, da sie sich gegen ungarische Gesetze vergingen. Im übrigen habe bei der infolge der Schmärgungen entstandenen Schlägerei gerade die ungarische Gendarmerie durch ihr Eingreifen der bedrängten Lage der beiden Tschechen ein Ende gemacht. Es sei nur zu verständig, daß nach diesen Vorfällen die beiden Beamten in Haft genommen worden seien.

## Neue rumänische Eisenbahnentente.

Anschlag auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest.

Die verbrecherischen Anschläge auf die rumänischen Eisenbahnen finden noch immer kein Ende. In der Nähe der Stadt Nablantza im Banat verübten vier bewaffnete Individuen einen Überfall auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest. Es gelang ihnen, in den Postwagen einzudringen, mehrere Pakete zu rauben und im Tunnel der Nacht zu verschwinden.

In Săbsefarabien wurde auf einen Personenzug ein Anschlag verübt, indem die Attentäter eintae Eisenbahnschwellen entfernten. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Auf der Strecke von Bukarest nach Sinaija wurden ein Streckenwärter und ein Soldat von einer Gendarmeriepatrouille überrascht, als sie unter dem Geleis eine Grube ausböhlen wollten. Die beiden wurden verhaftet.



Um die Verlängerung des Auslandskredites. In Basel finden zurzeit bedeutende Verhandlungen ausländischer Finanzsachverständiger über die Frage statt, wie hoch der deutsche kurzfristige Auslandskredit anzunehmen ist und welche Hilfe die auswärtigen Staaten für Deutschland leisten können. Infolgedessen zeigen Mitglieder des sogenannten Still-

haltkomitees bei der Basler Tributbank: (oben, von links): Melchior - Deutschland - Bindschedler-Schweiz - Beneduci - Italien - Lapton - England - (unten, von links): Liarts-England - Moreau-Frankreich - Bode, als Vertreter der Reichsbank - Francqui-Belgien.

## Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. August 1931.

Herbstblatt für den 14. August.

Sonnenaufgang	4 <sup>12</sup>	Mondaufgang	5 <sup>30</sup>
Sonnenuntergang	19 <sup>10</sup>	Monduntergang	20 <sup>30</sup>

1841: Der Philosoph Joh. Friedr. Herbart gest.

## Der Liebesapfel.

In überreichen Mengen, so daß zuweilen schwer Verwendung für sie zu finden ist, kommen in den letzten Jahren die Tomaten auf unsere Märkte. Sie gehören gegenwärtig zu den beliebtesten Früchten, die nicht nur wegen ihres Wohlgeschmacks, sondern auch wegen ihrer gesundheitlichen Wirkungen bei Arm und Reich in allen möglichen Formen verzehrt werden, als Suppen, als Beleggemüse zwischen gebratenem und geküchelten Kartoffeln, als Salat und nicht zuletzt als eingedickte Tunke, die, auf Flaschen gefüllt, das ganze Jahr hindurch die Hausfrau aus mancher Verlegenheit befreit.

Wehr noch als bei uns spielt die Tomate eine beträchtliche Rolle in der Küche der westlichen und südeuropäischen Völker. Die italienische Speiseforte ist ohne Tomaten gar nicht zu denken. Aber auch in Asien, bei den malayischen Völkern und bei den Chinesen, ist die Frucht ein allgemeines Volksernährungsmittel und so weit verbreitet, daß trübere Reisende die Vermutung aussprechen haben, die Tomate müßte

nach diesem Erdteil ihren Weg viel früher als zu uns gefunden haben, oder sie müßte vielleicht sogar in einigen Gebieten des asiatischen Erdteiles alleinheimisch sein.

Der Siegeszug der Tomate ist also beispiellos. Sie übertrifft an Verbreitung über die Grenzen des Erdballes heute nicht der Melone, aber der Ausdehnung nach jede andere Frucht, die Obstsorten und sogar die Kartoffel nicht ausgenommen. Das war aber nicht immer so. In Deutschland gibt es heute Gebiete, wo man noch vor einem Menschenalter die Tomate, im Volksmunde vielfach Liebesapfel oder Paradiesapfel, in Österreich Paradies genannt, nur als Seltenheit aus den Schaufenstern der Delikatessenhandlungen kannte.

Die älteren Gartenbücher erwähnen sie nur nebenbei als eine Frucht, die bei Gelegenheit auch in den Gärten der Feinschmecker zu verwenden ist. Bis heute weiß man auch die Heimat nicht genau anzugeben. Die größte Wahrscheinlichkeit besteht für Peru, wo in den Küstenebenen eine Tomatenart mit sehr kleinen, kirschenförmigen Früchten wild wächst, aus der aber erst die Weißen nach der Entdeckung Amerikas die zahlreichen großfrüchtigen dunkelroten und die auch jetzt noch nur von besonderen Feinschmeckern bevorzugten zitronenfärblichen gelben Sorten gezüchtet und dann über den ganzen Erdball verbreitet haben.

Als Kulturpflanze verlangt die Tomate, wenn sie richtig tragen soll, auch immer noch eine besondere Behandlung, man muß sie auslichten, auch ist sie für das Ausbinden in Spalierform dankbar. Aber dafür gedeiht sie jetzt auch im Kleinen Zaubergarten und als Balkonpflanze, sie beginnt auch schon gelegentlich auf Schutthäufen zu verwildern, und der Stamm der Gärtner ist es gelungen, immer fröhlichere Sorten, die



Wines Glaswaren nicht benötigen, zu erziehen, so daß wir zunehmend in die Lage kommen, beim Beginn der Tomatenernte den Markt mit einheimischer Ernte zu beliefern, die namentlich für unzählige Kleinverbraucher zu einer beachtenswerten Ertragsquelle geworden ist.

**Luft- und Schwimmbad Wilsdruff.** Wasserdichte im Schwimmbaden 18 Grad Celsius. Wieder jahresplanmäßiger Kraftpostverkehr. Der insolge der Straßenperre zwischen Wilsdruff und Grumbach veränderte Gang der Kraftposten Dresden-Wilsdruff-Rossen und Dresden-Wilsdruff-Mohorn kommt ab Sonnabend, den 15. August, in Wegfall. Von diesem Tage ab verkehren die Kraftposten auf beiden Strecken wieder wie vor der Straßenperre, also nach dem ab 15. Mai geltenden Fahrpläne.

**Motorrad-Klubmeisterschaft in Grillenburg.** Von der Obersten Motorradsporthörde ist die Grillenburg Rundstrecke als Austragungsort für die am 6. September stattfindende Deutsche Motorradklubmeisterschaft bestätigt worden. Verteidiger des Titels ist der Chemnitzer Motorradklub von 1912, der die Meisterschaft in den letzten drei Jahren gewann.

**Reibungslose Devisenbewirtschaftung.** Wie wir erfahren, hat sich im Bereiche des Landesfinanzamtes Dresden die Devisenbewirtschaftung nach den neuen Bestimmungen reibungslos vollzogen. Der Publikums-, Telefon- und Schriftverkehr bei der Devisenbewirtschaftungsstelle war außerordentlich reger, aber es ist, wenn auch unter Ueberbeanspruchung der Dienststunden für das Personal, der Devisenbewirtschaftungsstelle gelungen, alle Anträge am gleichen Tage noch zu erledigen. Auch bei der Industrie- und Handelskammer Dresden, der die Begutachtung der Anträge obliegt, ist die Abwicklung durchaus glatt gegangen. Gewisse Zweifel bestehen darüber, wie der erste Umlauf nach der Einfuhr zu behandeln ist. Es ist bisher vielfach falsch gemeint, daß die Bezahlung hierfür vom Großhändler an den Importeur in Devisen geleistet wurde. Aus Großhandelskreisen wird der Wunsch nach Devisenfreigabe auch für diesen ersten Umlauf nach der Einfuhr geäußert, wie dies seinerzeit in der Devisenregelung von 1922 der Fall war.

**Höhe der Verzugszinsen.** Die Verpflichtung, Zinsen zu zahlen, beruht entweder auf Gesetz (Verzugszinsen) oder auf Vertrag (Vertragszinsen). Verzugszinsen stellen die dem Gläubiger zustehende Vergütung für einen aus der nicht erfolgten Zahlung einer Schuld entstandenen Schaden dar. Einheitliche ortsübliche Gesetze für Verzugszinsen gibt es nicht, weil dieser Schaden verschieden hoch sein kann. Die Gerichtspraxis der Berliner Gerichte bei Zahlungsbefehlen und Entscheidungen geht zufolge eines Beschlusses der Prozeßrichtervereinigung dahin, einen Zinssatz bis zu 2 v. H. über Reichsbankdiskontsatz für bürgerliche und Handelsachen als üblich anzusehen. Darüber hinaus wird der Nachweis eines besonderen Rechtsgrundes oder eines weiteren Schadens gefordert. Im Geschäftsverkehr ist die Erhöhung der im Falle nicht rechtzeitiger Bezahlung gelieferten Waren entstehenden Verzugszinsen vielfach durch die Verzugszinsen der verschiedenen Konditionsverbände von Handel und Industrie geregelt, und zwar in der Weise, daß auf die von den Banken berechneten Zinsen und Provisionen Bezug genommen ist. Weht man von der Erhöhung aus, daß der Gläubiger bei nicht rechtzeitigen Eingangs seiner Forderungen geringeren sein kann, die von ihm bei seiner Bank getroffenen Dispositionen zu überschreiten, so wird man ihm im Falle des Zahlungsvorzuges keine Schuldnerzinsen in der Höhe zubilligen müssen, wie Zinsen und Provisionen von den Banken als Kontoubersicherung gerechnet werden.

**Keine Brennstoffe im Umherziehen mehr!** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, haben Wirtschafts- und Finanzministerium gemeinsam eine Verordnung erlassen, wonach Brennstoffe nicht mehr, wie bisher, ohne weiteres im Umherziehen verkauft werden dürfen. Dieser Handel mit Brennstoffen hat einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß die allgemeine Befreiung von der Verpflichtung zur Lösung eines Wandergewerbesteuerbescheides und auch die Steuerbefreiung sich nicht mehr rechtfertigen ließen. Während früher die Brennstoffe nur im kleinen herumgeführt wurden, werden sie seit geraumer Zeit in großen Lastautos im Umherziehen vertrieben, und dagegen lassen sich mit Recht Bedenken erheben.

**Verfälschung der Gesundheit in den Großstädten.** Gute Gesundheit nur bei den Kindern. Die Gesundheit in den deutschen Großstädten ist im ersten Halbjahr 1931 bedauerlicherweise im allgemeinen schlechter geworden. Die im Reichsgesundheitsblatt lobenden veröffentlichten Zusammenstellungen der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den deutschen Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern im ersten Halbjahr 1931 verzeichnet gegenüber der gleichen Zeit des vorigen Jahres zunächst einen Rückgang der Eheschließungen. Erfährt sind rund 20 Mill. Einwohner. Die Vergleichszahlen liegen wir überall in Klammern hinzu. Es wurden vom 4. Januar bis 11. Juli d. J. 83 684 (96 008) Ehen in Deutschland geschlossen. Es wurden in derselben Zeit insgesamt 126 294 (139 080) lebende Kinder geboren, Sterbefälle sind zusammen 114 610 (107 947) angegeben. Die Geburten sind zurückgegangen, und die Sterbefälle haben zugenommen. Nur die Kindersterblichkeit hat abgenommen. Zweifelslos ist ihre Besserung unserer gut ausgebauten und systematisch arbeitenden Kindergesundheitsfürsorge zuzuschreiben. Aber schon mit dem 15. Lebensjahre tritt ein Ansteigen der Sterbefälle gegenüber dem vorigen Jahre ein, das vom 40. Lebensjahre entscheidend zunimmt. Die Todesursachen sind in erster Linie Krebs, Gehirnschlag und Herzkrankheiten. Die Tuberkulose mit 8889 (8794) als Todesursache bleibt weit hinter Krebs mit 14 378 (13 392) und Herzkrankheiten mit 14 158 (14 138) zurück. Eine bedrohliche Erscheinung als Todesursache ist wiederum der Selbstmord. Die Selbstmorde erreichten im letzten Halbjahr in den deutschen Großstädten die Zahl 3306 (3239). Sie sind also weiterhin gestiegen. Es besteht kein Zweifel, daß unsere Gesundheitsverhältnisse von dem gegenwärtigen Tiefstand der wirtschaftlichen Lage zurückgeworfen werden.

**Herabsetzung der Gebühren für Zahnbehandlung bei den Krankenlosen.** Amtlich wird mitgeteilt: Am 10. August verhandeln die Spitzenverbände der Zahnärzte und der Krankenlosen im Reichsarbeitsministerium über die Herabsetzung der Vergütungen für die zahnärztliche Tätigkeit. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung, auf Grund deren die Zahnärzte den Krankenlosen Abschläge gewähren, die je nach der Höhe der bisherigen Kosten für den Behandlungsfall 10 bis 15 v. H. betragen. Soweit schon bisher örtlich weitergehende Ermäßigungen vereinbart worden sind, verbleibt es bei diesen. Es wurde weiter festgelegt, daß während der Dauer des Abkommens Zahnärzte, die im Vertragsverhältnis zu einer Kasse stehen, nur aus

einem wichtigen Grunde (§ 26 VGB), von der Kassenzugehörigkeit ausgeschlossen werden können. Ferner werden die Kassenzugehörigen bei ihren Mitgliedern dafür einsehen, daß dort, wo Kassenzugehörigen bestehen, die Versicherten nicht zur ausschließlichen Benutzung dieser Kliniken gezwungen werden. — Am 12. August führten Verhandlungen zu einer entsprechenden Senkung der Gebühren der Zahnärzte.

**Ein besonderer Schutz gegen Geldentwertung in den Zahlungsbedingungen erforderlich?** Vielfach wird eine Änderung der Zahlungsbedingungen insofern erwogen, als daran gedacht wird, eine Schutzbestimmung gegen eine eventuelle Geldentwertung aufzunehmen. Eine derartige Änderung der Zahlungsbedingungen ist auf Grund der Rechtsprechung des Reichsgerichts unzulässig. Das Reichsgericht hat nämlich festgestellt, daß ein Erlaß für eine Geldentwertung nach der Inflation nicht verlangt werden kann. Außerdem hat das Reichsgericht sich weiter auf den Standpunkt gestellt, daß die Vereinbarung der Zahlung der Geldschuld in Reichsmark eine Goldkauflei in sich birgt. In dem fraglichen Urteil des Reichsgerichts vom 28. November 1930, das vom VII. Zivilsenat gefällt wurde, heißt es u. a., daß die Reichsmark der neuen Währung daselbe ist, was man in den Zeiten der Papierwährung der Inflation eine Goldmark genannt und als Reichsmark bezeichnet hat. In dem Urteil heißt es weiter, daß, wer eine Reichsmark schuldet, damit 100 Pfund Feingold schuldet. Umgekehrt wird danach, wer 100 Pfund Feingold hat, durch den Empfang von einem Pfund Reichsmark befriedigt. Das Reichsgericht hat in dieser Entscheidung also festgestellt, daß die Reichsmark, die wir heute haben, tatsächlich gleichbedeutend mit der Goldmark der Inflation ist.

**Grenzlandtagung in Tirol.** Wie bereits mitgeteilt wurde, hält der Bund der Kaufmannsjugend in Deutschland eine Handlungsgehilfen-Verband seinen fünften Reichsjugendtag vom 15. bis mit 17. August 1931 in Innsbruck ab. Dieser Reichsjugendtag, für den über 10 000 junge deutsche Kaufmannsjugendlinge Monat für Monat sparen, erhält seine besondere Note durch die Betonung des Grenzlandgedankens. Die anschließend an den Reichsjugendtag vorgesehenen Vorträge, die sich bis zu 10 Tagen hinziehen, sowie die verschiedenen Verganwendungen sollen den angehenden Kaufleuten einen tiefen Einblick in das jetzt hartbedrängte Tiroler Volkstum vermitteln. In der mit großer Sorgfalt vorgesehenen Folge sind vorgesehen: Führung durch die Stadt, Begrüßungsabend in der Ausstellungshalle, in dessen Mittelpunkt die Aufführung eines Grenzlandspiels mit annähernd 200 Mitwirkenden steht, Staffellauf der Gawe vom Berg Hel zur Hofburg, Festzug durch die Stadt, ein Volksfest, welches durch den Aufmarsch der Tiroler Trachtenvereine und Vortragsgruppen über das in den einzelnen Gauen Deutschlands herrschende Brauchtum eine besondere Prägung erhält, ein Fadelzug zum Berge Hel, verbunden mit einer Weihestunde am Andreas-Hoferdenkmal. Am Montag, dem 17. August, erfolgt dann nach einem Ausklang des Reichsjugendtages der Abmarsch in die Berglager, von denen die Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung durchgeführt werden.

**Grumbach, Baumeister.** Vor der Sächsischen Staatlichen Baumeister-Prüfungsbehörde legte Herr Arno Alfred Kühne, der Sohn des Bauunternehmers Oswald Kühne, am gestrigen Tage die Baumeisterprüfung im Hochbau mit Erfolg ab. Er ist dadurch zur Führung der Bezeichnung Baumeister berechtigt. Wir gratulieren!

**Mohorn, Mütterberatungsrunde** findet am 17. August von 12 bis 13 Uhr in Pflegs-Gasthaus statt, Lungenberatungsrunde von 12 bis 1 Uhr im Rathaus.

**Bereinskalender.** Turnverein D. T. 14. August Spielerversammlung. Matreos. 14. August Wanderabend. Turnverein D. T. 29. und 30. August Bezirksturnfest.

**Weiterbericht.** Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Bewölkung von wechselnder Stärke. Weiterhin kühl, zeitweise Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarchaft

### Die sächsische Regierung in Berlin.

Teilnahme an vertraulichen Sitzungen des Reichsrats.

An einer vertraulichen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrates, die unter Vorsitz des Reichsaussenministers Dr. Curtius stattfand, nahmen auch der Ministerpräsident Schick und Ministerialdirektor Dr. Scheitler teil.

Dr. Curtius berichtete u. a. über die Ergebnisse des Besuchs der deutschen Minister in Rom. In der Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse am Donnerstag, in welcher der Reichsminister den Reichsrat über die politische Lage informiert, haben sich außerdem noch der Innen- und Arbeitsminister Richter und der Justizminister Dr. Mannseld nach Berlin begeben.

**Tharandt, Schlimmer Sturz.** Als der Hochschulprofessor Dr. Gierisch mit seinem Selbstfahrer die steile Freiburger Straße hinabfuhr, versagte plötzlich die Bremse, der Professor fuhr bei dem Versuch, einem Kraftwagen auszuweichen, gegen das eiserne Geländer des Schleibades und stürzte in das Bachbett hinab. Er von einem früheren Unfall her gelähmte Professor erlitt dabei einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen.

**Freital, Vom Zuge überfahren.** Der 64-jährige Gastwirt Gebauer aus dem Ortsteil Deuben hat sich bei Tharandt aus unbekanntem Grundem vom Zuge überfahren lassen. Er wurde tot aufgefunden.

**Stolpen, Unglück bei der Ernte.** In Seeligstadt rutschte beim Gersteinsahren der Aufscher des Gehirns von der Querleiste und stürzte nach vorn vom Wagen, der über ihn hinwegfuhr. Der Verunglückte wurde ins Stolpener Krankenhaus gebracht, da schwere innere Wunden eingetreten waren.

**Wilsen, Geflügelarm in Flammen.** Beim Feuern der Dächer brach in einer Geflügelarm ein Schandfeuer aus, das sich über die ganze Anlage verbreitete und sie einäscherte. Das Geflügel konnte gerettet werden.

**Strehla, Schulknabe als Lebensretter.** Die Kreisbauhauptmannschaft hat dem Schulknaben Richard Müller in Gohls bei Strehla für die von ihm am 4. Juli mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines anderen Schulknaben vom Tode des Ertrinkens öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

**Löbau, Jubiläum auf den Bergen.** Das Berggasthaus auf dem Löbauer Berg feiert jetzt hundert Jahre, während der etwas jüngere Turm auf dem Gornobob in diesem Jahre sein 80jähriges Jubiläum feiern kann.

**Löbau, Beim Langholzfahren getötet.** Bei der Abfuhr von Langholz aus dem Revier des Löbauer Berges wurde der Arbeiter Dammier aus Löbau durch einen abrollenden Baumstamm derart schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

**Bautzen, 575 Jahre Tischlerinnung.** Die Tischlerinnung zu Bautzen besteht jetzt 575 Jahre und will aus diesem Anlasse eine schlichte Feier veranstalten, in der der jetzige Obermeister einen Überblick über ihre Entwicklung geben wird.

**Bittau, Todesfall.** An einem Herzschlag verstarb der ehemalige Stadtverordnetenvorsitzer Sanitätsrat Dr. Müller im Alter von 66 Jahren. Er war Vorsitzender des Kräftlichen Bezirksvereins und der Ärztekammer Bautzen.

**Krantzenberg, Fast eine halbe Million Fehlbetrag.** Die Stadtverordneten nahmen den mit einem Fehlbetrag von über 452 000 Mark abschließenden Haushaltsplan an und brachten dabei zum Ausdruck, daß die Gemeinden nicht mehr weiter bestehen können, wenn Reich und Länder nicht beträchtliche Teile der hohen Wohlfahrtskosten übernehmen. Auf Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft wurde der Bildung eines Sparauschusses zugestimmt. Auf Antrag von der gleichen Seite wurden die Aufwandsentschädigungen um 25 Prozent gekürzt. Der Antrag des 1. Bürgermeisters, die Bürgersteuer um 400 Prozent zu erhöhen und die Biersteuer zu verdoppeln, wurde einstimmig abgelehnt.

**Leisnig, Erwischte Fährhausbrecher.** In Hannover konnten nach langem Bemühen der Polizei ein gewisser Jannasch und seine Frau festgenommen werden, die gestanden haben, die Fähr- und Gasthausdiebstähle in Tragnitz und Polditz bei Leisnig und in Dahlen ausgeführt zu haben. In ihrem Besitz wurde u. a. ein im Fährhaus Polditz abhandenes gekommenes Alfenstück wiedergefunden.

**Oschitz, Verhängnisvoller Kopfsprung.** In einem Teiche in Saalhausen wollte ein Glaserlehnung an einer einen halben Meter tiefen Stelle einen Kopfsprung versuchen, rutschte jedoch ab und fiel zu steil ins Wasser. Er stieß mit dem Kopfe auf den Grund und trug schwere Rückenmarkverletzungen davon.

**Burzen, Der Tod im Bad.** Im Dammühlenteich in Frauwalde erkrankte beim Baden der Schneidergeselle Weick aus Kiesa-Weida. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

**Borna, Kinder als Brandstifter.** Einige Kinder steckten aus Spielerei im Rittergut Medewitz eine große Stroheime, die etwa 1000 Zentner Stroh und 200 Zentner Spreu enthielt, in Brand. Stroheime und Anhalt wurden vernichtet.

**Waldenburg, Aufleben einer alten Sitte.** Die uralte Sitte des Fischensteichens, die besonders in Süddeutschland noch heute geübt wird, und bei dem sich zwei auf Röhren stehende Partner mit langen Stangen gegenseitig ins Wasser zu stoßen suchen, fand auf dem hiesigen Schwanenteiche seine fröhliche Urstunde.

**Lützenau, Motorradunglück.** In Oschitz fuhr ein Motorradfahrer aus Meusien bei Weichselberg in der Abendstunde auf ein unbekanntes Herdgerüst auf. Er stürzte und trug stark blutende Kopfwunden davon.

**Oberaltendorf bei Mosel, Unrecht Gut ge-dieht nicht!** In der gefährlichen Kurve an der Eisenbahnbrücke wurde ein vollständig demontierter Elite-Personenwagen aufgefunden. Vom Führer fehlte jede Spur. Wie die Ermittlungen ergaben, war der Wagen kurz zuvor in Jwidau gestohlen worden.

**Jwidau, Geschäft niedergebrannt.** Das Anwesen des Landwirts Güntzel in Oberflügengrün brannte nieder. Das Feuer brach in einer im Gebäude untergebrachten Pinselfabrik aus und vernichtete Haus, Scheune und ein angebautes Hintergebäude. Die Brandursache ist noch ungeklärt. Eine neunköpfige Familie wurde obdachlos.

**Pichtentanne, Polizei-offizier tödlich verunglückt.** Polizeioberleutnant Beverlein aus Jwidau befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Fahrt nach Reichenbach und hatte im Beiwagen ein Möbelstück geladen. An der Lenkung seines Rades dadurch behindert, prallte er an einer Kurve gegen einen Baum und wurde vier Meter weit durch die Luft gegen eine Mauer geschleudert. Der Offizier war infolge Schädelbruchs sofort tot. Sein Beigleiter erlitt nur leichte Verletzungen.

**Kue, Die Kette riß.** Am Motorrad des Kaufmanns Nedrich aus Schneeberg, auf dem dessen Frau mitfuhr, riß plötzlich die Kette und blockierte das Hinterrad. Hierdurch wurden beide vom Rade geschleudert. Während der Fahrer mit leichten Hautabrisuren davonkam, erlitt seine Frau einen so schweren Schädelbruch, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

**Stütz i. B., Verkehrsunfall.** Auf der Staatsstraße Falkenstein-Tirpersdorf stieß ein Radfahrer mit einem Auto aus Hof zusammen. Der Radfahrer kam zum Stürzen und wurde schwer verletzt.

## Hauszinssteuer und Miete.

### Vorschläge des Bundes Deutscher Mietervereine an die Reichsregierung.

Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, hat an die Reichsregierung, den Reichstag, die Reichstagsfraktionen und die Länderregierungen eine Eingabe gerichtet über Vorschläge zur Umgestaltung der Aufwertungs-, Hauszinssteuer und über die Senkung der Mieten. Seit Wochen beschäftigen die Öffentlichkeit Pläne der Reichsregierung, die einen Umbau der Hauszinssteuer zum Ziele hätten, und um einer Senkung der gesetzlichen Miete verbunden werden sollen. Der Bund Deutscher Mietervereine habe die jetzige Art der Hauszinssteuer von jeher als unzulänglich und unbefriedigend bezeichnet und den wiederholten Eingaben eine Neuregelung des Geldentwertungsansatzes gefordert und ebenso wiederholt dringlich auf die Notwendigkeit der Senkung der Mieten hingewiesen. Voraussetzung für die Umgestaltung der Hauszinssteuer müsse der Wille des Gesetzgebers sein, die Entschuldigungsverhältnisse im Rahmen einer gesunden Mietzinsbildung voll zu erfassen. Eine weitere Voraussetzung sei, daß die Miethausmieten auf 100 Prozent der Friedensmiete gekürzt werde. Der Bund trete ferner dafür ein, daß der Hauszins mit einer auf 60 Jahre hinaus zu laufende die Tilgung der Entschuldung des einzelnen Grundstücks einschließenden Rente belastet werde. Hand in Hand mit der Senkung der Miethausmieten auch planmäßige Maßnahmen zur Senkung der Neubausmieten gehen.



### Dr. Büniger legt sein Landtagsmandat nieder.

Dem Vernehmen nach wird der neue Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Büniger, am 16. August bereits sein neues Amt in Leipzig antreten und am gleichen Tage sein Landtagsmandat niederlegen. Dr. Bünigers Mandatsnachfolger wird der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Franz Frucht (Chemnitz).

### Das Ende einer Bürgermeistertat.

Bürgermeister Jastrow von Dübau erschossen aufgefunden.

In einer Bedürfnisanstalt im Leipziger Rosental hat sich der Bürgermeister der Stadt Dübau an der Wunde, Walter Jastrow, erschossen. Jastrow wurde noch lebend aufgefunden und sofort ins Krankenhaus gebracht. Hier ist er drei Stunden nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlegen.

Jastrow befand sich in schlechten finanziellen Verhältnissen. Er hatte sich am 27. Juni dieses Jahres vor dem Schöffengericht in Torgau wegen Betruges zu verantworten. Das Haus des Bürgermeisters war erst vor wenigen Tagen zwangsversteigert worden. Vor vierzehn Tagen wurde Jastrow von der vorgesetzten Behörde des Amtes entbunden. Er war stark verschuldet und hatte sein Gehalt neunzehnmal verpfändet. Zweifellos ist Jastrow seiner Geldschwierigkeiten nicht Herr geworden, was ihn veranlaßt haben dürfte, jetzt seinem Leben ein Ende zu machen.

### Wohnhausbrand bei Wurzen.

Drei Familien in Lebensnot und obdachlos.

Nach Mitternacht brach in einem Seitengebäude der Schindelmühle in Wagschütz bei Wurzen, in dem drei Familien wohnen, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Die beiden im ersten Stock wohnenden Familien konnten zunächst ihre vier Kinder in Sicherheit bringen. Als sie ein zweites Mal, um Einrichtungsgegenstände zu retten, in ihre Wohnungen eingedrungen waren,

konnten sie nicht wieder zurück, da inzwischen die Treppe eingestürzt war.

Sie mußten nunmehr aus den Fenstern auf den Hof springen, wo man Matratzen ausgelegt hatte. Eine dritte Familie, die im Erdgeschoß wohnte, konnte fast alles retten. Der Schaden ist beträchtlich.

### Grenzland-Chronik.

**Halle. Raubüberfall in einer Wohnung.** In eine Wohnung in der Charlottenstraße hatte sich der Maurer Sted unter falschen Angaben Zutritt verschafft und versucht, die Wohnungsinhaberin, eine ältere Witwe, zu räubern. Auf die Hilferufe der Frau, die von ihm erheblich verletzt wurde, versteckte er sich, konnte aber von den Hausbewohnern der Polizei übergeben werden.

**Gablitz (Meiße). Unfall beim Böllerschießen.** Als der Landwirt Seidel in Proschwitz einen Böller lösen wollte, blieb er mit seiner Schürze an der Abzugsfeder hängen. Der explodierende Feuerwerkskörper riß ihm den linken Arm bis zur Achsel völlig ab.

**Steinschönau i. V. Raubüberfall.** Im Gasthaus von Förster erschien ein junger Mann und wollte 500 Kr. gewechselt haben. Als ihm die Wirtin in der Küche das Geld aushändigte, suchte ihr der Mann die Summe zu entreißen, wobei sich ein heftiger Kampf entspann, an dessen Ende der Räuber flüchtete. Der Wirt, der ihn verfolgen wollte, stürzte auf der Straße, so daß der Dieb entkommen konnte.

### Aus Sachsens Gerichtssälen.

Ein nationalsozialistischer Paroxysmus freigesprochen.

Dresden. Am 27. November 1930 referierte in einer Versammlung der NSDAP im Kaiserhof zu Madeberg der Pfarrer Hans Krieger aus Scheibitz bei Froburg. Er soll hierbei in bezug auf den verstorbenen Reichsaussenminister Dr. Stresemann unter anderem behauptet haben, daß dieser sich von Juden habe bestechen lassen, daß er das deutsche Volk verschändert habe, in Locarno veräufelnde Reparationspolitik getrieben habe, von Steuergeldern große Festeften gab usw. Wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz mußte sich jetzt Pfarrer Krieger vor dem Schöffengericht verantworten. Der Verhandlung wohnte auch ein Vertreter des Landeskonfistoriums bei. Pfarrer Krieger bestritt entschieden Form und Inhalt dieser Äußerungen. Als Belastungszeuge trat der sozialdemokratische Stadtrat Fabian auf. Der Staatsanwalt forderte Verurteilung mit Gefängnis. Das Gericht sah es jedoch für bedenklich an, die Aussage dieses einen Zeugen als Grundlage einer Verurteilung zu nehmen. Es könne diesem Zeugen bei seinen Vorlesungen sehr wohl ein Mißverständnis unterlaufen sein. Der Angeklagte wurde daher kostenlos freigesprochen.

### Tiere kleben am Asphalt.

Von Rudolf Hundt.

Nicht weit von Los Angeles liegt die Farm „Rancho La Brea“. Wohin man blickt, stehen Bodentürme, denn hier befindet sich das erdreichste Gebiet Kaliforniens. Die wissenschaftliche Welt kennt Rancho La Brea als einen Fundort unzähliger Tiere, die zur Eiszeit in zahlreichen Asphaltblöcken kleben geblieben sind und als Skelette geborgen werden.

In diesen Asphaltgruben sind hunderttausende von Knochen gefunden worden, selten vollständige Skelette, weil die Asphaltmasse in ununterbrochender Bewegung ist und die Skelette auseinander sprengt. Der Wiener Gelehrte Othenio Abel beobachtete, wie durch eine solche Gasblase ein Knochen an die Oberfläche gehoben wurde, wieder absank, als die Gasblase geplatzt war. Welche Unmengen von Tieren in diesen natürlichen Fallen ungenommen sein müssen, wird uns klar, wenn man die Schätzung Abels hört, daß allein Knochen und Zähne von ungefähr 3000 Exemplaren des „fabeljähigen Tigers“ gefunden worden sind, ferner verschiedene Wolfarten und vor allem Raubvögel in Tausenden von Exemplaren; dabei kennt man bisher nur einen sehr kleinen Teil des fossilen Tierreichs der Erdwachsler. Von allen gefundenen Vogelknochen gehören 28 v. H. dem Goldadler an. Unter den Raubtieren finden sich Löwen, Buma, Luchs, Marder, Dachs, Graufuchs, Bär, Präriewolf. Andere Reste stammen vom Kamel, von der Antilope, dem Hirsch, Bison, Tapir, Eiszeitpferd, Mastodon, Elefant, Sälen, Manintchen. Wertwürdigerweise finden sich bestimmte Tiere an bestimmten Stellen, so daß man z. B. von einer „Elefantengrube“ spricht. Von den Raubvögeln waren neben dem Adler Kondor, Geier, Vuffard, Falke und Eule vertreten, alle in mehreren Arten. Auch ein Pfau wurde gefunden, an Wasservögeln Ibis, Kranich, Storch, Gans und Ente.

Wie kam und kommt jetzt immer noch eine so mannigfaltige Tierwelt zusammen, die meist jugendliches Alter aufweist?

Die noch unerfahrenen Tiere und die Wasservögel gerieten in den Asphalt, den sie für Wasser hielten, und blieben daran kleben. Angstschreie und Bewegungen im Todeskampf lockten die Raubvögel und Landraubtiere herbei, die mit der Beute untergingen. Abel vermutet sogar, daß, wie es heute noch in Russland und in Asien zu beobachten ist, Wölfe regelrechte Treibjagden veranstalteten, durch welche die Tiere in die Asphaltgruben getrieben worden sind. So wird die Riesensammlung verschiedenster Tiere begründet.

Wie reich das Land an solchem Asphalt ist, davon schreibt Othenio Abel in seinem Werk „Amerika-Fahrt“: „Als ich nach dem Bade meine Kabine wieder aufsuchte, entdeckte ich zu meinem Mißvergnügen, daß meine Fußsohlen von dem zähen Asphalt, der überall vom Meer ausgeworfen wird, ganz bedeckt sind. Erst später sehe ich, daß neben der Süßwasserbuche auch eine Benzindusche im Strandbadhaus angebracht ist, eine Notwendigkeit für die Badenden in einem so asphaltreichen Lande.“

### Börse • Handel • Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 12. August.

Effektenbörsen in Dresden, Leipzig, Chemnitz geschlossen. Chemnitzer Produktenbörse. Weizen inkl. 215-225, Roggen neu 184-188, Sandroggen neu 188-192, Wintergerste neu 160-165, Hafer alt 170-180, do. neu 160-165, Weizenmehl 70 Prozent 44, Roggenmehl 60 Prozent 31,50, Weizenkleie 12,00, Roggenkleie 10,75, Weizenheu neu 5,50, Getreidestroh drabigepreßt 2,75. Geschäftsgang: Weizen, Gerste, Hafer, Stroh ruhig, alles andere behauptet.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 13. Aug.

Auftrieb: 6 Ochsen, 25 Bullen, 26 Kühe, 778 Kälber, 66 Schafe, 684 Schweine.

Preise: Kälber, Schafe belanglos; Kälber: b) 50-62 (96); c) 50-55 (88); d) 42-48 (82). Schweine: a) 56-57 (71); b) 56 (72); c) 54-56 (74); d) 52-53 (73); e) 50-51 (72).

Heberstand: 4 Ochsen, 15 Bullen, 25 Kühe, 64 Schweine. Geschäftsgang: Kälber, Schweine langsam.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 12. August.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 20,44 bis 20,48; holl. Gulden 169,73-179,07; Danz. 81,60-81,85; franz. Frank 16,48-16,52; schweiz. 82,04-82,20; Belg. 58,61-58,75; Italien 22,04-22,08; schwed. Krone 112,54-112,76; dän. 112,49 bis 112,71; norweg. 112,49-112,71; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 59,15-59,27; Argentinien 1,193-1,197; Spanien 36,16 bis 36,24.

Produktenbörse. Vermehrtes Angebot am Zeitmarkt war durch die gesteigerten Preise hervorgerufen, beim Roggen mehr als beim Weizen. Promittirogen gab etwa 7 Mark und Weizen etwa 2 bis 4 Mark je Tonne gegen den Vortag nach. Im Verlaufe behauptete sich das ermäßigte Preisniveau, zumal Mähten lebhafteres Geschäft für beide Reblarten zur prominenten wie auch späteren Vieferung zu anziehenden Preisen hatten. Hafer ruhig. Preise eher abdrückend. Gerste still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, tonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	12	11		12	11
Weiz. märz	209-206	205-207	Weiz. i. 24n	10,2-10,7	10,2-10,7
ommerweiz	-	-	Roggl. i. 24n	9,5-10,2	9,7-10,2
Rosa märz	161-163	162-170	Hafer	140-150	140-150
Braugerste	-	-	Veinlaab	-	-
Wintergerste	-	-	Silb.-Grblen	26,0-31,0	26,0-31,0
Futtergerste	148-159	148-159	ll. Weizenbl.	-	-
ommergrst	-	-	Rumeterblen	-	-
Hafer märz	148-153	148-153	Veinlaab	18,0-20,0	18,0-20,0
ommergrst	-	-	Ackerbohnen	-	-
westpreuß.	-	-	Biden	-	-
Weizenmehl	-	-	Lupine, blaue	-	-
p 100 kg fr	-	-	Lupine, gelbe	-	-
Art. dr. infl.	-	-	Seradella	-	-
Sach. steinh.	-	-	Rapsfuchen	-	-
Art. u. Rot	26,2-24,7	26,2-24,7	Veinlaab	18,2-19,3	18,1-18,2
Roggenmehl	-	-	Trodenschel	7,00-7,10	7,0-7,40
p 100 kg fr	-	-	Sono-Schrot	11,9-12,6	11,9-12,6
Berlin dr.	-	-	Fertiml. 40/70	-	-
infl. Sach.	21,0-20,7	21,0-20,7	Rattolfeld.	-	-

Der wöchentliche Roggenbündelumschlag an der Berliner Börse betrug für 1000 Kilogramm in der Woche vom 15. bis 18. Juli ab märkischer Station 188,5 Mark und in der Woche vom 20. bis 25. Juli 185 Mark.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zschunke,

Verlagsleitung: Paul Kumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Räßig.

Für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

**Erzengel Michael**  
mohorn I. Sa.  
**Heute Reunion**

„Landweinschänke Gauernitz“

Sonntag, den 16. August

**grosses Reh-Essen**

Hierzu ladet freundlichst ein Familie Pischardt.



Dienstag 18. Aug.  
**Riesen-Feuerwerk**

**Tafel-Lieder**

zu allen festlichen Gelegenheiten festigt und drückt

Buchdruckerei H. Zschunke, Wilsdruff  
Wilsdruffer Cageblatt

**Gasthof „Deutsches Haus“ Röhrsdorf**

Sonnabend, den 15. August

**Einzugsschmaus**

**Ab 7 Uhr Feiner Ball**

ff. Speisen und Getränke

Hierzu laden ganz ergebenst ein Willy Aehlich und Frau

**Kunerverein Wilsdruff**

P. A.

Freitag, den 14. August

abends 8 Uhr Hands u.

Fußball-Spieler

Verammlung

in der „Guten Quelle“

Nichterscheinen wird bekräftigt

D. Spielwart.

**Gesangverein**  
**Anakreon**

**Wanderabend**

Freitag, den 11. August

**Lindenschlößchen**

Musikalische Unterhaltung.

D. B.

**Fußballstreicher**

kaufen Sie am vor-

teilhaftesten bei

Herm. Pinkert, Wilsdruff

gegenüb. d. Stadtverwaltg.

**Stadtbad Wilsdruff**

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Mittwoch 12-4 Uhr, Herren 4-8 Uhr, für Herren Sonnabend 4 bis 8 Uhr.



Werkstätten für Orthopädie, Prothesenbau und Bandagen

Nur erstklassige, selbstgefertigte Bandagen zu allen Preisen.

**Walther Kunde, Dresden-A.**

Pirnaische Straße 43/45

Fernsprecher 19036 Geschäftsgründung 1787

**Nichtraucher**

Kauf, kostenlos! Santass

Depot, Halle a. S. 96 B

**Sommerprossen**

werden unter

Garantie durch

**VENUS** (Stärke

B) be-

seitigt. Preis Mark 2,75

Drogerie P. Kietzsch

**Zur Gesichts-Bräunung**

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern vermischt man die reizmildernde und kühlende Creme

Leobard - fettfrei in roter Packung; fettig in blauer Packung, Tube 60 Pf. u. 1 Stk. - außerdem unterstützt durch Leobard-Beleite Glas 60 Pf. - zu haben in allen Schönbrom-Verkaufsstellen.

**Wein**

Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Erdbeer- und Apfel-Wein!

Vorzügliche Qualitäten!

Wein- und Spirituosen-Spezialgeschäft

A. Schneider, Wilsdruff, Dresdner Straße 194

**Jede Drucksache**

soll die bestellende Firma nach außen hin in würdiger Weise repräsentieren. Sie wissen ja selbst, es gibt Druck-sachen, die intensiv beachtet werden, aber auch solche, die für den Papier-korb bestimmt sind

Unsere Aufgabe ist es, wirksame Werbedrucke herzustellen, Werbedrucke denen man Beachtung schenkt. Die billigste Drucksache ist nie die beste; die wirkungsvollste aber die billigste. Ein Probeauftrag wird Sie davon überzeugen

**Buchdruckerei H. Zschunke**  
Wilsdruff, Verlag des Wilsdruffer Cageblatt



Sichere Gewissheit.

O Menschenberg, du sorgst und bangst, Vom ersten bis zum letzten Schlage; Es steht vor dir die Lebensangst...

Richard Hoogmann.

Schutz der bäuerlichen Veredelungswirtschaft!

Die Forderungen der christlichen Bauernvereine.

Der Vorstand der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine trat zu einer Beratung zusammen, die vom Präsidenten der Vereinigung, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, geleitet wurde.

Der Vorstand fasste den einstimmigen Beschluß, die Trennung zwischen der Vereinigung und dem Schleswig-Holsteinischen Bauernverein, mit dem die Vereinigung die Beziehungen abgebrochen hat, endgültig zu vollziehen.

Am Schluß der Beratungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, die Ereignisse der letzten Monate hätten in erschreckender Weise gezeigt, wie gering die Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft infolge jahrelanger

Überspannung der äußeren und inneren Belastung und der Fehler der Handelspolitik geworden sei. Auf lange Zeit werde die Überwindung der Krise nur gelingen, wenn der deutsche Wirtschaftskörper durch innere Kräfte wieder zur Gesundheit gebracht werde.

Stärkung der heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Bei dem heutigen Stande der landwirtschaftlichen Technik bleibe es nur von einer Wiederherstellung der Rentabilitätsfähigkeit abhängig, die Einfuhr ausländischer Lebensmittel zum erheblichen Teil entbehren zu machen.

Übermäßige Zinsfüge in Zusammenhang mit ständigem Preisrückgang hätten ein wachsendes Mißverhältnis zwischen Zinsbelastung und Einkommen und zwischen Verschuldung und Beschäftigung bewirkt.

Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

Hartmann nickte kurz. Seine Lippen lagen fest aufeinander.

Er sah nicht den spöttischen Blick seines Dieners, den Helmut ungewollt auffing.

In rascher Fahrt ging es nun dem Stadttorn zu. Es war dem jungen Deutschen, als führen sie direkt in den weitgeöffneten Schlund eines brüllenden Ungeheuers.

Menschen, Wagen - alles schien zu irrsinnig durcheinanderwirbelndem Anwäl geballt, bis man merkte, daß dieses tobende Chaos von bestimmten, ordnenden Gesetzen geregelt wurde, daß jeder den Weg fand, den er suchte.

Weiter ging es auf prachtvoll gepflegten, breiten Asphaltstraßen durch ländlich wirkende Vororte mit hübschen, in Gärten gelegenen Villen, deren Besitzer meist Geschäftsleute der mittleren wohlhabenden Klasse waren.

Durch ein hohes Tor aus prachtvoll geschmiedetem Eisen - ein altflorentinisches Kunstwerk - führen sie jetzt in ein solches Besitztum hinein, das James Hartmann, wie er seinem interessiert um sich schauenden Begleiter erzählte, bei seiner zweiten Heirat erworben.

zu sichern. Den bedrängten Landwirten müsse zinslose Zieuerkundung gewährt werden. Weiter wird die Notwendigkeit der baldigen

Inkraftsetzung des Lagerheimgesetzes

betont. Die Bereitstellung von genügenden Mitteln zur angemessenen Senkung der Zinsfüge für Erntebewegungskredite sei erforderlich. Bei den sonstigen von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Verwertung der diesjährigen Ernte müßten Hafer und Gerste die gleiche Berücksichtigung erfahren wie Brotgetreide.

Zahlreiche Glückwünsche an den Reichspräsidenten.

Anläßlich des Verfassungstages.

Anläßlich des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten von zahlreichen Staatsoberhäuptern Glückwünsche zugegangen. Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika haben der König von Ägypten, König Faisal vom Irak, der Schah von Persien sowie die Präsidenten von Bolivien, der Republik China, von Columbia, von Cuba und der Dominikanischen Republik telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt.

Keine Spuren im Jüterbogger Attentat

Der geheimnisvolle Ire.

Die Untersuchung des Jüterbogger Eisenbahnattentats, die von einem großen Stab Kriminalbeamter geführt wird, ist wieder ein Stück vorwärts gekommen. Es ist gelungen, einen ehemaligen irischen Offizier in Berlin zu ermitteln. Wie erinnertlich hatte sich der Unbekannte, der seine Einkäufe für das D-Zug-Attentat bei einem Installationsgeschäft gemacht hatte, als ehemaliger irischer Offizier ausgegeben und gleichzeitig erklärt, daß er hinter Potsdam ein Häuschen mit drei Zimmern bewohne.

Es hat sich nun die Tatsache ergeben, daß der jetzt ermittelte Ire, ein gewisser Cornell, wirklich bis zum 15. März d. J. in einem dreizimmerigen Gartenhäuschen in Caputh, also „hinter Potsdam“ gewohnt hatte.

Bei der Gegenüberstellung des ermittelten Iren mit den beiden Frauen des Installationsgeschäfts stellte sich allerdings heraus, daß Cornell keineswegs identisch mit



Die Ausräumungsarbeiten in Jüterbog.

dem Käufer sein kann. Da die Täter gut mit den Verhältnissen des Iren bekannt sind, ist anzunehmen, daß sie möglicherweise in dem Bekanntenkreise des Iren zu suchen sind. Die Ermittlungen in dieser Richtung werden fortgesetzt.

Wie weiter bekannt wird, ist in dem gleichen Installationsgeschäft in der Friedrichstraße in Berlin etwa anderthalb Stunden später als der erste Käufer, ein zweiter Mann erschienen, der zwei Batterien für Taschenlampen verlangte. Auch dieser Käufer machte den Eindruck eines Nichtdeutschen. Die Anschaffung der zwei Batterien muß aus dem Grunde als verdächtig angesehen werden, weil diese Batterien, aneinandergekettelt, geeignet sind, den erforderlichen Schwachstrom für die Fernzündung zu erzeugen.

Die Kriminalpolizei geht allen Anzeigen, die angereizt durch die Belohnung von 100.000 Mark bei ihr sehr zahlreich eingegeben, mit größter Beschleunigung nach, so daß zu hoffen ist, daß die Ermittlung der Täter bald gelingen wird.

Das rätselhafte Bombenattentat.

Die Kriminalpolizei zum Eisenbahnanschlag bei Jüterbog.

Die Berliner Kriminalpolizei teilt mit, daß die Meldung eines Berliner Abendblattes, wonach das Auto der mutmaßlichen Urheber des Jüterbogger Eisenbahnanschlages aufgefunden wurde, völlig aus der Luft gegriffen ist. Es wurde lediglich von dem Anhaber des Geschäftes in der Friedrichstraße, bei dem die zwei zum Anschlag verwendeten Eisenrohre gekauft wurden, ein drittes Rohr übergeben, das von dem betreffenden Käufer bestellt, aber nicht abgeholt wurde.

Weiter meldete sich bei der Polizei ein Geschäftsinhaber aus der Friedrichstraße, bei dem einige Tage vor dem Attentat ein Herr 280 Meter deselben Minierdrahtes, der bei dem Attentat verwendet wurde, gekauft hatte. Die Personalbeschreibung des Käufers stimmt mit den Angaben des Mannes, der die Rohre in dem Installationsgeschäft gekauft hatte, überein.

Kommunistische Terrorgruppen.

Drohbriefe an Geschäftsinhaber.

Die Ermittlungen der Berliner Politischen Polizei zur Aufklärung des Mordmordes an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lent haben zu neuen Verhaftungen geführt. Es befinden sich nun insgesamt neun Personen in Haft, die im Verdacht stehen, an den Schießereien auf dem Bülowplatz beteiligt gewesen zu sein.

Von großer Bedeutung sind die Feststellungen, die Kriminalkommissar Keller gemacht hat. Danach bestehen in Berlin etwa acht Terrorgruppen, die sich aus Mitgliedern des ehemaligen Rotfrontkämpferbundes zusammensetzen und über je 15 Mitglieder verfügen. Diese Terrorgruppen scheinen unabhängig voneinander zu arbeiten und die Aufgabe zu haben, durch Gewalttakte Unruhe hervorzurufen. Ähnliche Feststellungen wurden von der Landes kriminalpolizei in Aachen und den Ortspolizeibehörden von Eschweiler, Kolberg und Weisweiler gemacht. In den genannten Orten wurden etwa 50 Kommunisten festgenommen. Die Polizei hat festgestellt, daß sie einem verbotenen Parte, angehören. Es handelt sich um einen Kampfbund gegen den Faschismus und die Polizei, den „Roten Schützenbund“, eine Kampforganisation für den verbotenen Rotfrontkämpferbund. Die Mitglieder der neuen Organisation sind im Besitz von Waffen und haben auch Scharfschießübungen abgehalten.

In den letzten Tagen wurden von einer Gruppe kommunistischer Erwerbsloser an Berliner Fleischermeister Briefe verteilt, in denen die Geschäftsleute aufgefordert werden, innerhalb dreier Tage in ihren Schaufenstern ein Plakat anzuhängen, in denen sie sich bereit erklären, an Erwerbslose unentgeltlich Fleisch- und Wurstwaren abzugeben. In Weigerungsfälle wird Klünderung angedroht. Die Organisation der Berliner Fleischermeister hat sich sofort an das Berliner Polizeipräsidium gewandt und um polizeilichen Schutz gebeten.

setzte er in einem kindlichen Stolz hinzu, der Hardt irgendwie rührte.

An weiten, samtartig glänzenden Wiesen glitten sie vorüber, auf denen der warme Schein einer strahlenden Sonne lag. In feidigem, sattem Tiefblau wölbte sich der Himmel über die Erde, die sich mit dem Mantel buntsfarbiger Herbstschönheit geschmückt hatte, zum letzten Herbst, ehe der Winter nahte. Bläulicher Nebel hüllte die Hügelkette ferner Berge in schleierartigen Dunst. Stämmige Eichen prunkten mit einer Fülle rostbraunen Laubes, Ahorn leuchtete goldgelb dazwischen, Silberpappeln schimmerten vor einem Hintergrund rotglühender Blutbuchen, in wundervollem Wuchs ragten Blautannen stolz über Gruppen seltener Koniferen. Und nun - Helmut Hardt stieß unwillkürlich einen leisen Ruf betwundernder Ueberraschung aus - terrassenförmig angelegt, in allen denkbaren Farben und Schattierungen: Chrysanthemem auf Chrysanthemem, toller große Blumen an hohem Stiel, die, sich leise im frisch wehenden Wind hin und herneigend, anmutigsten Willkommgruß boten.

„Auf der anderen Seite des Hauses liegen die Rosenbeete, die vom Mai bis in den November hinein blühen“, bemerkte Hartmann, sich über die Begeisterung Helmut Hardts freuend, „und da drüben, hinter den Koniferen, habe ich einen künstlichen See anlegen lassen, in dem wir gern herumplanschen. Tennis- und Golfplatz befinden sich jenseits der Wiesen beim Eingang.“

Hardt nickte, fast ein wenig benommen von der Pracht dieses Besitzes, der ungeheuren Reichtum verriet. Trotzdem er in wohlhabenden Kreisen erwachsen und zu Hause war - Derartige gab es als Privatigentum eines Bürgers kaum im verlassenen Vaterlande. Auf rosig weißen Säulen erhob sich der helle Bau des Hauses inmitten all der landschaftlichen Schönheit. Auf sacht ansteigender Höhe grüßte Licht und schimmernd nach allen Seiten die Sonne, in deren Helle es sich wohl zu tauchen schien.

„Nun“, lächelte Hardt, dem die edle Bauart wohl bekannt, „Villa Vorage.“ Der Millionär betrachtete ihn beinahe ehrfürchtig.

„Sie kennen das alles?“

„Ich war schon mehrmals in Italien.“

„Meine Frau auch. Nach einem von dort mitgebrachten Bild wurde dieses Haus gebaut und nach ihren Wünschen eingerichtet. Sie ist sehr klug.“

Wieder dieser kindliche Stolz, Hardt unterdrückte ein Lächeln.

Sie fuhren nun am Hause vor, wurden am Eingang von einem Haushofmeister im hellgelben Anzeifen gemessen begrüßt und würdevoll hineingeleitet.

„Ist das nicht ein feiner alter Kerl“, raunte der Amerikaner seinem Begleiter zu. „Ist früher Diener bei einem englischen Herzog gewesen!“

Unauffällig sah sich Hardt in der großen Empfangshalle um.

Eine verwirrende Fülle edler Kostbarkeiten und geschmackloser, aufdringlicher Dekoraturpracht häufte sich hier und in den angrenzenden Räumen, deren Türen alle enfserrnt und durch gerastete Portieren aus schwerer Seide ersetzt worden waren. Buntes Gemengsel aller Art, wahllos zusammengelaßt. Helmut begann zu begreifen, was der Amerikaner von ihm verlangte. In kluger Erkenntnis, daß zu einer schönen Hauseinrichtung nicht nur Geld, sondern auch Geschmack gehörte, wollte er sich den legeren aus Europa verschreiben.

Ein leises Geräusch ließ den in Betrachtung Versunkenen zusammenfahren. Er hob den Kopf - sein Blick weitete sich, so wunderschön war die Frauenerscheinung, die, mit einer Hand leicht die Seidenjalousien zurückhaltend, auf der Schwelle des einen Zimmers stand und lächelnd das Haupt zum Willkommgruß neigte. Die hinter ihr zu hohen Fenstern hereinströmende Sonne umfloss die schlante Gestalt mit einem kimmernden Schleier, der reizvollsten Gegenstand bildete zur feierlichen Pracht der dunklen Seide. Goldfunken streute sie auf das dunkle Haar, das sich duftig um einen köstlich geformten Kopf bauschte. Ihre braunen Augen lachten mit bestrickender Schmelze den Mann an, der der so lautlos Erschienenen mit einem Ausruf glücklicher Ueberraschung entgegenschritt. (Fortsetzung folgt.)



# Politische Rundschau

## Deutsches Reich

Der Reichspräsident im Sommerurlaub.

Reichspräsident v. Hindenburg hat wie alljährlich Berlin verlassen und sich nach Bayern begeben, wo er seinen Sommerurlaub in Dietramszell verleben wird.

Die Wirtschaftsbewertungen des Reichskabinetts.

Der Wirtschaftsausschuss des Reichskabinetts trat erneut zusammen, um sich weiter mit den für die nächste Zeit zu erwartenden Wirtschaftsmaßnahmen zu beschäftigen.

## Neuer Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Auf der Strecke Züllichau—Glogau wurde zwischen Kontopp und Bonabel auf einen Personenzug ein verbrecherischer Anschlag verübt. Von bisher unbekanntem Täter war ein großer Feldstein auf die Gleise gewälzt worden. Die schwere Maschine des Zuges schob den Stein beiseite, so daß ein Unglück verhütet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Für die Vermutung, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde, haben sich bisher stichhaltige Gründe nicht ergeben.

## Wahnsinniger Arzt am Steuer.

Zwei Kadsfahrerinnen getötet.

Auf der Landstraße Ahsersleben—Hoym fuhr in der Nähe des Balkenbedler Bahnüberganges ein Arzt aus Ahsersleben mit seinem Auto in eine Gruppe von Kadsfahrerinnen. Eine Kriegerwitwe, Mutter zweier Kinder, und ein junges Mädchen aus Hoym wurden umgerissen und getötet. Obgleich der Wagen des Arztes selbst fast beschädigt und der mitfahrende Sohn im Gesicht durch die zertrümmerte Windschutzscheibe erheblich verletzt wurde, kümmerte sich der Fahrer nicht um die Verunglückten und setzte seine Fahrt in schnellstem Tempo fort. Bei der Rückkehr konnte er in der Nähe der Unglücksstelle nach erheblichem Widerstand von der Polizei verhaftet werden.

Der Arzt hatte schon vor der Tat in Ahsersleben ein seltsames Wesen zur Schau getragen. Er geriet auf der Straße mit einem jungen Mann in einen Wortwechsel und schlug ihm ins Gesicht. Man nimmt an, daß der Arzt in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit gehandelt hat. Augenzeugen berichten, daß der Arzt mit voller Absicht sein Auto gegen die beiden Kadsfahrerinnen gefeuert hat.

## In den brennenden Stall gestürzt.

Zwei Todesopfer.

Zu dem Dorfe Neu-Kaieffa im Kreise Allenstein, das erst kürzlich von zwei Großfeuern heimgesucht worden ist, gerieten ein Stall und eine Scheune, die unter einem Dach vereinigt sind, in Brand. Aus dem Heuboden schliefen vier Söhne des Besitzers. Nur einem der vier Söhne gelang es, sich durch die Luke des Heubodens zu retten, der zweite stürzte in den brennenden Stall und kam in den Flammen um.

Der unglückliche Vater versuchte mit der Art ein Loch in den Boden des Heuschuppens zu schlagen, aus dem er auch schließlich einen weiteren Sohn retten konnte, der jedoch schon erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Auch das vierte Kind wurde dem Vater gerettet, doch hatte es schon so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß es bald darauf im Krankenhaus starb.

## Neues aus aller Welt

Autozusammenstoß Dr. Edeners. Das Auto Dr. Edeners, der sich mit Frau und Tochter auf einer Urlaubsfahrt entlang der Bayerischen Alpen befand, ist in der Nähe von Gaudorf mit einem Lieferwagen aus Berlin zusammengestoßen, wobei der Lieferwagen in den Straßengraben geriet und umschlug. Personen wurden nicht ver-

letzt. Das Auto Dr. Edeners wies nur leichte Beschädigungen am Kotflügel auf.

Seine Frau auf Verlangen erwürgt. Der Straßenbändler Kuneri in Berlin hat sich unter der Beschuldigung der Polizei gestellt, seine Frau auf ihr dringendes Verlangen erwürgt zu haben. Die Frau war seit Jahren krank und hilflos an das Bett gefesselt. Aus Verzweiflung über ihr Verden hat sie sich von ihrem Mann töten lassen.

Verbrecherjagd durch Aachen. Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich in Aachen ab. Ein mit 60 Zentnern geschmuggeltes Kaffee beladenes Lastauto wurde von einem Polizeiauto verfolgt. Die Jagd ging durch die ganze Stadt, wobei die Polizei 40 bis 50 scharfe Schüsse abgab. Dabei wurde eine Person getötet und eine schwer verletzt.

Massenvergiftung von Militärpferden. In einigen Garnisonen der Tschechoslowakei sind in letzter Zeit zahlreiche Militärpferde eingegangen. Die Mäntel der 11. und 12. Division mußten infolge dessen abgefagt werden. Die Annahme, daß es sich bei diesen Pferden um Opfer des Lungenfiebers handelt, durch das die Japaner im Russisch-Japanischen Krieg Tausende von Tieren verloren haben, hat sich nicht bestätigt. Man glaubt jetzt vielmehr, daß es sich um einen systematischen Anschlag auf die Militärpferde handelt, der einen Schaden von mehreren Millionen Kronen verursacht hat. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß irgendein Gift mit dem Futter eingeschmuggelt wurde.

Vierfacher Mord im Auto. Auf einer einsamen Automobilstraße in der Nähe der Stadt Ypsilanti im Michigan-Staat wurden nach einem Vergnügen zwei 16- bis 17-jährige Gymnasiasten, Landwirtschaftslehrlinge aus der dortigen Gegend, und zwei 16jährige Schülerinnen aus Cleveland in einem Auto ermordet aufgefunden. Nach dem am Trittbrett des Wagens festgestellten Blutspuren haben die Mörder, die nach dem Mord das Auto in Brand zu stecken versuchten, einen furchtbaren Kampf mit ihren Opfern geführt.

## Kleine Nachrichten

Schwere Ausschreitungen in Rheinhesen.

Mainz. Hier wurde das Gebäude der sozialdemokratischen Volkszeitung mit Latenzkreuzen bemalt. Drei aus den Fenstern hängende schwarz-rot-goldene Fahnen wurden abgerissen. Auch in der Gerichtstraße versuchten Kommunisten, am Gewerkschaftsbau die Reichsflagge herunterzuholen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. In Gau-Obernheim kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem auch geschossen wurde. Sieben Personen wurden schwer verletzt.

Zwei Tote bei einem Autounfall.

Nürnberg. Auf der Staatsstraße Nürnberg—Regensburg hat sich ein schwerer Autounfall ereignet. In der Nähe von Feicht fuhr ein mit fünf Personen besetztes Nürnberger Auto mit rasender Geschwindigkeit gegen einen Baum, der umgerissen wurde. Dabei sauste das Auto über einen Graben und überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei namens Flamm und Geißeltröder getötet. Schwer verletzt wurden der Chauffeur Hartl und ein Mann namens Grafmeyer aus Georgensmünd. Der fünfte Mitfahrer, der Olympiasieger Kurt Leucht, kam mit leichten Kopfverletzungen und Prellungen davon. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Nürnberg eingeliefert.

Im Kraftwagen verbrannt.

Serrenath. Auf dem Döbel wurde ein vollständig verbrannter Kraftwagen aufgefunden. Am Steuer saß der Fahrer, gleichfalls völlig verkohlt. Auf welche Ursache das Unglück zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Der Tote ist der etwa 45 Jahre alte Heinz von Lacum aus Bingen, ein Vertreter der Mercedes-Benz-Werke.

Eine Spur von Cramer?

Kopenhagen. Am Strande bei Hirsdball an der Westküste wurde ein etwa 0,50 Meter langer Metallzylinder gefunden. Wie man glaubt, kommt dieser Zylinder von Cramers Maschine und hat noch nicht lange im Wasser gelegen.

Der kubanische Rebellenführer Peraza gefallen?

London. Zu den schweren Zusammenstößen zwischen Kubanischen und Regierungstruppen auf der Insel Kuba besagen Meldungen aus Havana, daß bei Gefechten in der Nähe von Los Palacios der bekannte Rebellenführer Francisco Peraza mit einer großen Anzahl seiner Anhänger gefallen sein soll.

## Aber die Liebe ist die größte unter ihnen...

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Feuchtwanger, 1. Auflage 1931

Marion Hartmann bot ihrem Gatten die Lippen zum Kuß, schmeigte sich mit lächelnartiger Grazie in seine Arme und reichte aus diesem Hasen zärtlicher Verliebtheit dem Fremden begrüßend die Hand. Im Begriff, sie an seine Lippen zu führen, fiel es dem Deutschen ein, daß der Handkuß hierzulande nicht Sitte war. Ein wenig verlegen richtete er sich auf und erwiderte den festen Druck, den er diesen schmalen, ringelbeladenen Fingern gar nicht zugestanden hätte.

„Oh, Sie dürfen meiner Frau ruhig die Hand küssen“, lachte der Amerikaner. „So viel wissen wir von europäischen Tricks, daß Sie deswegen keinen Kinnhaken wegen ungebührlichen Betragens gegen eine Lady zu befürchten brauchen! — Marion, dies ist Herr Hardt, unser neuer Hausgenosse, von dem ich dir schrieb.“

Die junge Frau nickte Hardt mit unbefangener Lebenswürdigkeit zu:

„Willkommen in Rosehill, Mister Hardt! Hoffentlich werden Sie sich bald at home bei uns fühlen!“

Sie sprach gut deutsch, mit starkem, amerikanischem Akzent, was dem Deutschen ungemein reizvoll schien. Sein Künstlerauge weidete sich entzückt an der Regelmäßigkeit der feinen Züge, der Biegsamkeit des schlanken Körpers. Nur die Stimme fiel seinem Ohr auf die Nerven, die hell und ein wenig nasal, sich bei lebhafterem Sprechen leicht zu greller Schärfe erhob.

Rosemaries Stimme fiel ihm ein, die ihn stets an den warmen, weichen Gesangston altitalienischer Weigen erinnerte. Was mochte sie in dieser Stunde seiner Ankunft im fernen Lande gerade treiben?

Nach kurzer Unterhaltung bat Hardt, sein Zimmer aufsuchen zu dürfen. Er fühlte des Hausherrn Sehnsucht nach

Alleinstein mit seiner jungen Frau. Ein Verlangen, das diese jedoch nicht zu teilen schien, denn es dauerte noch geraume Weile, ehe sie ihn mit einem lächelnden Zucken entließ.

Lange stand Helmut Hardt dann auf dem Balkon seines Zimmers und sah gedankenverunken in das schöne Land hinaus, das nun seine Heimat geworden, über dem sich der gleiche tiefblaue Himmel wölbte, unter dessen Zelt er die Geliebte zum ersten Male geküßt.

Hinter ihm im Zimmer packte ein junger Diener mit pfiffigem Bubengesicht den angekommenen Koffer aus, räumte ein, hing auf. Im nebenanliegenden Badezimmer tauchte Wasser in die Wanne.

Hardt dehnte wohligh die Arme, lachte den jungen Kerl in seiner protzigen, mit Silbertrassen überladenen Livree an, was dieser lustig erwiderte, offenbar zu einem Schwätzchen geneigt. Schade, daß Helmut's Englisch noch zu mangelhaft dazu war. Ein paar zögernde Sätze, schnelle, nur halb verständliche Antworten, dann verließ der Diener das Zimmer, das, wie Hardt bei sich feststellte, an Luxus und Stillsitzigkeit den anderen Räumen nichts nachgab.

Beim Lunch lernte Hardt die beiden Töchter seines Chefs aus erster Ehe kennen; frische, etwas derbe Mädchen, Anfang der Zwanzig, die ebenfalls fließend deutsch sprachen. Sie schienen sehr erfreut über den neuen Hausgenossen, bekrümmten ihn sogleich mit Fragen:

„Können Sie Tennis spielen, Hockey, Golf? Tanzen Sie gern? Schwimmen Sie auch lieber in offener See als in einem Pool?“

Was Hardt lächelnd bejahen konnte — bis auf Golf. „Oh, wir haben keine Links! Sie werden es schnell lernen. Die Deutschen sind in den letzten Jahren seine Sportsleute geworden. Und den ‚Jepp‘ haben wir auch gesehen; er flog gerade über unser Haus. Nicht wahr, Dad?“

„Reiten Sie auch, Mister Hardt?“ Klang die heile Stimme der jungen Frau dazwischen, deren nupfbraune Augen seinen Blick über den Tisch geschoß. „Ja? Und

Der Oberbürgermeister von Wuppertal verzichtet erneut auf 25 Prozent seines Gehaltes.

Wuppertal. Angesichts der bedrängten finanziellen Lage der Stadt hat der Wuppertaler Oberbürgermeister unter Vorbehalt des Widerrufs und der Anrechnung auf weitere gesetzliche Gehaltskürzungen mit Wirkung vom 1. August auf 25 Prozent seines bereits durch die Notwendigkeiten gekürzten Gehaltes verzichtet. Zugleich hat er an die Angestellten und Beamten der Stadtverwaltung, insbesondere an die Beamten der höheren und mittleren Besoldungsgruppen die erste und entsprechende Mahnung gerichtet, nach Kräften diesem Beispiel zu folgen.

Jack Diamond zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

New York. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der „König der Unterwelt“, Jack Diamond, zu vier Jahren Zuchthaus und einstündig Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Alkoholverbote.

## Curnen, Sport und Spiel

Turnverein D. L. Grumbach. Mit einer Gesamtzahl von 21:3 Toren konnten am vergangenen Sonntag die 3 Handballmannschaften ihre Gegner abfertigen und zwar Schlag Grumbach 1. Förderersdorf 1. 12:2. Die Förderersdorfer lieferten ihr erstes Spiel und waren ihrem Gegner an Spielerfahrung und Torwurf noch nicht gewachsen. Grumbach war seinem Gegner überlegen, was auch in dem hohen Vorwärtsschieß zum Ausdruck kommt. Beide Mannschaften lieferten jeder Zeit ein flottes und ruhiges Spiel. Grumbach 2. Schlag Dörand 2. 7:0. Ein Resultat, was niemand erwartete. Auch hier lieferte die 2. Mannschaft ihren Gegner ein völlig überlegenes Spiel und Thorowd kam aus seiner Spielhälfte selten heraus. In regelmäßigen Abständen konnten die Stürmer ihre Tore schießen. Abschließend standen sich Oberhermsdorf 1. Knaben und Grumbach 2. Knaben gegenüber. Grumbach konnte hier den Sieg mit 2:1 davontragen. Ein unentschiedenes Ergebnis wäre in Anbetracht der beiderseitigen Leistung gerechter gewesen. Zum Schluß standen sich Grumbach 1. und Grumbach 2. im Fußball gegenüber. Die 1. Mannschaft konnte hier verbien mit 36:24 über die 2. Mannschaft triumphieren.

Für die Schwimmmeisterschaften der Deutschen Turnerliga, die am 22. und 23. August in Halberstadt ausgetragen werden, wurde ein vorzügliches Wettkampfergebnis erzielt. In den Einzelwettkämpfen hatten 197 Turner, 100 Turnerinnen und 22 Altersschwimmer. Für die Staffeln wurden insgesamt 46 Meldungen abgegeben. Alle Meister der D.L. im Schwimmen sind vertreten. Am stärksten befeht ist das 100-Meter-Brustschwimmen und die kurze Strecke im Kraulen. Am Festabend wird als Vertreter der D.L. Oberturnwart Karl Seiding sprechen. Den Ausklang der Meisterschaften bildet eine Fahrt in den Datz.

Deutschlands Mannschaft für die Europameisterschaft im Schwimmen ist jetzt ausgeschickt. Leider kann Klippers, der Europareformmann, aus beruflichen Gründen nicht teilnehmen. Bis zu Stunde steht auch noch nicht fest, ob die Vertretung von der Auslandsreisegeld für die Vorauszahlung für Deutschlands Beteiligung in Paris ist. Man darf jedoch erwarten, daß die zuständigen Behörden die in diesem Falle gebotene Einsicht haben.

Für den Deutschlandflug erfolgte am Mittwoch die Prüfung im Anlassen der Motore und für die geringste Fluggeschwindigkeit. Eine Reihe von Teilnehmern schritten bei der zweiten Prüfung recht schlecht ab. Die höchste Punktzahl erzielte Hoff, die beste Leistung überhaupt jedoch Carl Beninghoff, leider erst in der Wiederholung.

## Bermischtes

Jimmy und das Baby. Der amerikanische Bürgermeister Jimmy Walker, der gegenwärtig in Berlin weilte, ist bekannt nicht nur als tüchtiger Verwaltungssachmann, sondern auch als vielgespielter Jazzkomponist und geistreicher Blybold. Ein für Walker bezeichnender Zwischenfall ereignete sich bei der Abfahrt vor dem Hotel Adlon. Als Jimmy Walker sein Auto besteigen wollte, kam gerade ein Kindermädchen mit einem Kinderwagen vorbeigefahren. Die Photographen bestürmten nun den immer lebendwürdigen Jimmy Walker, sich doch mit dem Kinderwagen photographieren zu lassen. Er tat es, gab dem kleinen Kind dabei die Hand, rief aber den Umherstehenden zu: „Das ist nicht mein Baby.“

auch so gern? Das ist famos! Da habe ich vielleicht ab und zu einen Begleiter auf meinen Hatten — wenn Sie wollen?“

Süße Augen hatte die kleine Frau, wenn sie einem so entzückend kokett und dabei schelmisch wie ein Kind anblinzelte...

Hardt verneigte sich. „Mit tausend Freuden, wenn Ihr Herr Gemahl es gestattet und meine Pflichten mir Zeit dazu lassen! Koch bin ich nicht ganz informiert über die Arbeits-einteilung.“

„Oh!“ — ein trillerndes Lachen, weiße Zähne schimmerten zwischen sehr roten Lippen — „mein Mann will immer, was ich will! Nicht wahr?“ sagte sie, den sie verließ Betrachtenden anstrahlend, der schmunzelnd seinen ungeschicklich erworbenen Rheinwein austrank.

„Es nügt mir nicht viel, wenn ich Ihr was abschlage“, sagte er in gemachter halbblauer Vertraulichkeit zu Hardt hinüber, „in fünf Minuten hat sie mir's doch abgedettelt, der kleiner Rader. Aber ich freue mich, wenn Sie mit meiner Frau austreten wollen. Es ist langweilig für sie, sich immer nur mit dem Reitneger herumzutreiben. Meine Mädels haben anderen Sport lieber und ich keine Zeit.“

„Wie immer“, schloß die kleine Frau, und machte ein Schmolmännchen. Was ihr, wie beide Männer insgedeiht fanden, wiederum reizend stand.

Sobald Frau Marion sich in die Unterhaltung gemischt, waren beide Töchter verstummt. Hardt hatte das Empfinden, als seien sie der jungen Stiefmutter nicht allzu herzlich gesinnt, die ihre bescheidenen Reize so sehr in den Schatten stellte.

Nach dem Lunch wurde Hardt von der ganzen Familie über das ausgebreitete Verfügtum geführt, um am Golfplatz zu landen, wo die sportbegeisterten Mädchen ihm sogleich die ersten Regeln des Spiels erklärten. Zum Fünfpurtee fand sich eine ganze Gesellschaft aus der Nachbarschaft ein, lauter bildhübsche, aufs äußerste gepflegte junge Menschen, aus deren blühenden Augen und lebhaften Gebärden spracherfüllende Unternehmungslust und Gesundheit sprachen.

(Fortsetzung folgt.)



# Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, am 18. Aug 1931

**Die Mähmaschine.**  
 Von Oberbaurat Dr. med. et phil. Dipl. Ing. W. G. G. (2. Teil)

Die Mähmaschine erfüllt die schwere Arbeit des Mähens mit der Leichtigkeit eines Kindes. Sie ist ein Meisterwerk der Technik, das die Arbeit des Menschen erleichtert und die Erntezeit verkürzt. Die Mähmaschine besteht aus einem Zylinder, der sich mit hoher Geschwindigkeit dreht und die Strohhalme durch eine Schneidwalze hindurchdrückt. Die Strohhalme werden dabei in kleine Stücke zerkleinert, die sich in einem Behälter sammeln. Die Mähmaschine ist ein unverzichtbares Werkzeug für den Landwirt, das die Erntezeit verkürzt und die Arbeit erleichtert.



Abbildung 1. Mähmaschine zum Mähen.

**Die Mähmaschine.**  
 Von Oberbaurat Dr. med. et phil. Dipl. Ing. W. G. G. (1. Teil)

Die Mähmaschine ist ein unverzichtbares Werkzeug für den Landwirt. Sie erleichtert die Arbeit des Mähens und verkürzt die Erntezeit. Die Mähmaschine besteht aus einem Zylinder, der sich mit hoher Geschwindigkeit dreht und die Strohhalme durch eine Schneidwalze hindurchdrückt. Die Strohhalme werden dabei in kleine Stücke zerkleinert, die sich in einem Behälter sammeln. Die Mähmaschine ist ein Meisterwerk der Technik, das die Arbeit des Menschen erleichtert und die Erntezeit verkürzt.



Abbildung 2. Mähmaschine zum Mähen.

**Die Mähmaschine.**  
 Von Oberbaurat Dr. med. et phil. Dipl. Ing. W. G. G. (3. Teil)

Die Mähmaschine ist ein unverzichtbares Werkzeug für den Landwirt. Sie erleichtert die Arbeit des Mähens und verkürzt die Erntezeit. Die Mähmaschine besteht aus einem Zylinder, der sich mit hoher Geschwindigkeit dreht und die Strohhalme durch eine Schneidwalze hindurchdrückt. Die Strohhalme werden dabei in kleine Stücke zerkleinert, die sich in einem Behälter sammeln. Die Mähmaschine ist ein Meisterwerk der Technik, das die Arbeit des Menschen erleichtert und die Erntezeit verkürzt.



Abbildung 3. Mähmaschine zum Mähen.

**Die Mähmaschine.**  
 Von Oberbaurat Dr. med. et phil. Dipl. Ing. W. G. G. (4. Teil)

Die Mähmaschine ist ein unverzichtbares Werkzeug für den Landwirt. Sie erleichtert die Arbeit des Mähens und verkürzt die Erntezeit. Die Mähmaschine besteht aus einem Zylinder, der sich mit hoher Geschwindigkeit dreht und die Strohhalme durch eine Schneidwalze hindurchdrückt. Die Strohhalme werden dabei in kleine Stücke zerkleinert, die sich in einem Behälter sammeln. Die Mähmaschine ist ein Meisterwerk der Technik, das die Arbeit des Menschen erleichtert und die Erntezeit verkürzt.



Abbildung 4. Mähmaschine zum Mähen.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.

**Frage und Antwort.**  
 Ein Fragesteller schreibt: Ich habe eine Kuh, die seit mehreren Wochen nicht fruchtbar ist. Was kann die Ursache sein?  
 Dr. G. antwortet: Die Ursache für die Unfruchtbarkeit einer Kuh kann vielfältig sein. Es könnte sich um eine Eizellenstörung handeln, die durch Infektionen oder Stress verursacht wird. Es ist wichtig, die Kuh gründlich zu untersuchen und gegebenenfalls einen Tierarzt zu konsultieren.



